



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1913**

271 (16.6.1913) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-159402](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-159402)

Donnerstag: 10 Pf. monatlich, Freitag: 30 Pf. durch die Post inkl. Postzuschlag Nr. 5 42 pro Quartal Einzel-Nr. 5 Pf. Inzerate: Kolonnen-Zeile 30 Pf. Reklam-Zeile ..... 1,20 Mk.

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“  
Telephon-Nummern:  
Direktion und Buchhaltung 1446  
Buchdruck-Abteilung ..... 541  
Redaktion ..... 577  
Exp. u. Verlagsbuchhdlg. 218

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung  
Schluß der Inzeraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 1/2 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr  
Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 271. Mannheim, Montag, 16. Juni 1913. (Mittagsblatt).

## Das Regierungs-Jubiläum des Kaisers.

Der 16. Juni ist der eigentliche Festtag des Kaisers. Schon aber haben in Deutschland und im Ausland allüberall, wo deutsche Herzen für Kaiser und Reich schlagen, feierliche Festlichkeiten. Es fehlt uns der Raum, aber alle einzelnen Bemerkungen ausführlich zu berichten, jeden Wunsch in die Tageschronik einzutragen. Wir müssen uns begnügen die charakteristischsten Tatsachen, Veranstaltungen und Guldigungsakte dieser Feiertage genauer zu beschreiben, dieser Feiertage, die eine herzliche und warme Guldigung für Kaiser Wilhelm II. deutsches Wollen und Wirken und eine eble Kundgebung für den deutschen Gedanken in der Welt und für Kaiser und Reich sein wird; im übrigen verweisen wir kurz darauf, daß aus allen deutschen Städten, die zum Teil in reicher Pracht, Antwerpen, Paris usw. von schönen Festlichkeiten, oder Festgottesdiensten, und auch dort, wo in den vollständigsten Worten Deutsche auf der Nacht stehen müssen für des Vaterlandes Interessen und Ehre, wurde und wird des Kaisers gedacht, so wie aus Konstantinopel unter dem 16. Juni berichtet: Das Kaiserjubiläum wurde heute durch einen Festgottesdienst in Pera und auf S. M. Nacht „Vorelay“ gefeiert. Morgen findet im Park der deutschen Botschaft in Thessalonika ein Marinesportfest statt.

### Gnadenerlasse und Auszeichnungen.

w. Berlin, 16. Juni. Eine Sonderausgabe des Reichsanzeigers veröffentlicht eine ganze Reihe allerhöchster Gnadenerlasse und Auszeichnungen, zunächst drei umfassende Amnestieerlasse für Zivilpersonen, für Angehörige des Heeres und der Marine, ferner die Übernahme des Protektorats des Kyffhäuserbundes der deutschen Landesregierungsverbände durch den Kaiser, drittens: einen Erlass betr. Schaffung einer einheitlichen Organisation zur Pflege der schulentlassenen Jugend, viertens: die Verteilung eines Gnadengeschenkes von je 50 Mark an 600 Kriegsteilnehmer.

Unter den Robillierten befinden sich: Walter vom Rath, der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Krause, der Schriftsteller Josef Lauff, d. Generalleutnant v. M. v. Rudra, Oberstabsarzt Dr. Kiehnert, die Kommandanten Thomsen, Ederer, Böhl, Hans, Karpi. Unter den im Herrenhaus Besessenen befinden sich Geh. Kommerzienrat Arnhold, Dernburg, Reichsbankpräsident Hagenstein und Franz v. Wendelsjohn.

### Das Kaiserpaar am Sarge Kaiser Friedrichs.

\* Potsdam, 15. Juni. Das Kaiserpaar nahm heute, am Todestage des Kaisers Friedrich, am Gottesdienst in der Garnisonkirche teil, wo sich die Gemeinde und die Abordnungen der Potsdamer Garderegimenter versammelten. Kaiser den Seiten des Hauptquartiers waren anwesend: Kriegsminister von Hertzen, Generalstabschef von Moltke und Kommandant v. Kloss. Das Kaiserpaar traf um 10 Uhr im Automobil aus Berlin mit dem Prinzenpaar Ernst August, dem Herzogpaar von Braunschweig und Lindeburg ein; ferner waren alle Kinder des Kaisers, außer dem Kronprinzen, der erst morgen eintrifft, die Geschwister des Kaisers, außer der Königin von Griechenland, anwesend. Die Festpredigt hielt Hofprediger Richter. Er führte aus: Was Krone und Volk in unzerrenbarer Einheit verbindet, ist der stille Geist in den Königshäusern wie in den Hütten der Armen,

den gebührenden Anteil zu sichern. Groß und ausgedehnt ist die Zukunft der während der Regierungszeit des Kaisers erworbenen Kolonien, und doch wird ihre Bedeutung weit überschätzt durch die kulturellen und materiellen Güter, die das Volk in dieser Zeitperiode erwarb. Als eine der vornehmsten Aufgaben hat es der Monarch betrachtet, durch Reichsgesetze und internationale Vereinbarungen die wirtschaftliche und soziale Lage der milderbegünstigten Schichten zu heben. Nach allen Erfahrungen und allen Schichten ist ein Aufstieg der Wohlstand einseitig, der jede voranschreitende Zeitperiode weit hinter sich läßt. Diese Millionen Deutscher im Innlande wie im Innlande geblieben im Bewußtsein des großen Dankes, den unser Volk dem Kaiser schuldet, des Herrschers in ehrentuendster Verehrung und in untrüglichen Wünschen, daß Seine Majestät fürderhin eine glückliche Regierung beschicken sein möge zum Heil und Segen der deutschen Nation.

### Glückwünsche aus Oesterreich-Ungarn.

\* Wien, 16. Juni. Alle Blätter widmen Kaiser Wilhelm die herzlichsten Glück- und Segenswünsche. Sie gedenken der unerschütterlichen Freundschaft, welche die beiden Dynastien Hohenzollern und Habsburg und ihre Völker miteinander verbanden und werden die Bundesbrüder und Bundesbrüderlichkeit hervorzuheben, die der Kaiser seit in Oesterreich-Ungarn steht. Viele Blätter bringen das Wort des Kaisers, welches über seine hervorragende Persönlichkeit, sein Verhältnis zum vaterländischen und wirtschaftlichen und zur Kunst und Wissenschaft, in der neuen freien Presse, spricht Professor Hermann Duden (Weidensee) über Kaiser Wilhelm mit besonderer Verehrung seines patriotischen Wirkens. An treffender Stelle des „Neuen Wiener Tagblattes“ schreibt seine Festschrift über den Kaiser als Politiker, ferner äußern sich Peter Reichner über Kaiser Wilhelm als Führer, Hermann Gheiler über Kaiser und Reich, Graf v. Waulin und Eduard Wundt über Kaiser und Volk. In der „Reichspost“ schreibt Professor Martin Spahn (Strasburg) über den Kaiser und die deutsche Anhängerschaft. Die „Volkszeitung“ würdigt dem Kaiser noch besonders als einen Führer, dessen Ideal ausschließlich die Wohlfahrt des Reiches seines Volkes ist und für den der gewaltige Ausbruch der Weltmacht des Reiches nur das Mittel zur Erreichung des Friedens ist. Auf ihn bezieht das Blatt die Worte: „Der Feld macht die Feind, aber die Feindschaft die Feinde.“ In begeisterter Weise verehren den Kaiser die Zeitungen „Deutsches Volksblatt“ und „Oesterreichs Rundschau“ als den Führer seines Volkes, dem die Geschichte einen Ehrennamen nicht verweigern werde und den die Verantwortung des Reiches Oesterreichs mit den Deutschen im Reich heute feiern als „Wilhelm den Deutschen“.

### Die Glückwünsche der deutschen Presse.

w. Berlin, 15. Juni. Alle Morgenblätter widmen an erster Stelle dem Kaiser Jubiläumskartikel. Die erste Seite fast aller Zeitungen ist mit reichem Bildschmuck versehen. Eine Anzahl Blätter legen künstlerisch ausgestattete Sonderbeilagen bei, in denen das Lebenswerk des Kaisers von berühmten Feiern gewürdigt wird.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ widmet, von einem Kranz aus Eisenblättern umrahmt, dem Kaiser einen Festgruß, in dem darauf hingewiesen wird, daß der Kaiser, gleich weit entfernt ist von talentlosem Geschicklichen und der Verfolgung transzendenten Weltanschauungspläne und ebenso auf der bewährten Grundsätze weitergebaut hat, wie er sein Volk den neuen Zielen entgegengeführt hat. Der Kaiser bedauert die Weltgeschichte des Reiches aus. Dennoch ist das Vorurteil des Auslandes, er werde in der Verwirklichung seines kriegerischen Ehrgeizes ruhen und Erreichen, durch die Wirklichkeit widerlegt worden. Gleichwohl galt des Kaisers volle Aufmerksamkeit dem unablässigen Ausbau der deutschen Weltmacht. Er förderte das Gedeihen in den Grundzügen Wilhelm des Großen. Für die Weltmacht zur See brach unter ihm eine neue Epoche an. Die auswärtige Politik bewegte sich unter Wilhelm II. in den Bahnen, die sich in den ersten Jahrzehnten nach der Reichsgründung bewährten. An den Bündnissen, die Deutschland mit Oesterreich-Ungarn und Italien verbindet, hielt der Kaiser mit unverbrüchlicher Treue fest. Der Gegenstand seiner Fürsorge war auch die Pflege des Wohlstandes in Rußland, wie es den Ueberlieferungen und Interessen beider Reiche entspricht. Nicht minder sorgfältig wurden die Beziehungen zu den anderen Mächten und Staaten behandelt. Für unsere Beziehungen zu England ist die Verehrung, welche die Person unseres Herrschers in Großbritannien genießt, dauernd wichtig gewesen. Für die Weltmacht jenseits des Atlantischen Ozeans hatte der Kaiser stets ein offenes Auge. Mehr und mehr findet sich das Ausland mit dem berechtigten Anspruch der erstarkten deutschen Nation ab, sich an der Entwicklung der Völker

### Die Feier der deutschen Kolonie in London.

w. London, 14. Juni. In dem salomonischen Saale der Royal Horticultural Hall hatte sich heute Abend die deutsche Kolonie Londons versammelt, um das 25jährige Regierungsjubiläum S. M. Kaiser Wilhelms feierlich zu begehen. Unter den Anwesenden befanden sich Kaiser und Kaiserin, Generalkonsul Dr. Johannes und Gemahlin, das gesamte Personal der Botschaft und des Generalkonsulats, Baron und Baronin Bruno von Schroeder und andere führende Mitglieder der Kolonie. Die deutschen Vereine waren zahlreich vertreten. Die Zahl der Teilnehmer belief sich nahezu auf 1000. Den Vorsitz führte Fürst Lichnowsky. Das Fest begann mit der Jubelouverture von Weber. Sodann sprach der Regisseur des Deutschen Schauspielhauses in Hamburg, Herr Plonzer, den Festprolog, eine „Symphonie an den deutschen Geist“, den Herr Ludwig Holtzhausen-London gedichtet hatte. Nach einem Gefangensvortrag der höchsten deutschen Männerchorer hielt Herr Dr. Ernst Schultze die Festrede, die mit folgenden Worten schloß:

„Das Gewicht der Stimme Deutschlands im Rate der Völker ist in den letzten 25 Jahren beinahe gänzlich gewachsen; sie wird mit Achtung gehört, weil sie die Stimme der Mäßigkeit und der Ge-

rechtigt ist, weil sie noch die eigenen Rechte unerschütterlich aufrecht erhält, aber auch den Wünschen anderer die gebührende Rücksicht schenkt. Möge dies stets so bleiben. Möge der Hohenzollern, der auch noch dieses Jubiläum in Seiner Majestät im vollsten Maße verkörpert ist, noch durch viele lange Jahre sich in Seinen Tugenden und Seinen Taten bewähren. Tag des unter aller Würde und Ehre ist, belanden wir durch den Ruf: Seine Majestät Kaiser Wilhelm II. lebe hoch!“

Sodann hielt Reichsminister Fürst Lichnowsky eine Ansprache, in der er, a. a. O., die glänzende Erfolge des Reiches sei ein neuer Beweis für die Tatsache, daß die in England wohnenden Deutschen dem Vaterlande die Tugend bewahren und seine Angelegenheiten verwalten, ihre vaterländische Gemüths- und dankbare Anhänglichkeit an dem Erzeuger der Nation zu beweisen. Der Reichsminister schloß vor, ein Jubiläumstelegramm an den Kaiser abzusenden und dankte im Namen des Reiches für den glänzenden Erfolg der Sammlungen, welche es der deutschen Kolonie ermöglichten, den großartigen Betrag von über 37 000 Pfund Sterling der Stiftung zu überreichen, die den bekannten Wissenschaftler St. Petersburg entsprechend größtenteils für die Alters- und Studienverfolgung der in England wohnenden Deutschen bestimmt ist.

Das an den Kaiser gerichtete Telegramm hat folgenden Wortlaut:

„Ihre Majestät erwidern die unter meinem Vorstich zur Feier Ihres allerhöchsten Regierungsjubiläums in dankbarer Freude freudig versammelten Deutschen Londons herzlichste Guldigung und warmste Wünsche. Lichnowsky.“

### Das Fest nahm einen harmonischen und angenehmen Verlauf.

### Russische Glückwünsche.

w. Petersburg, 15. Juni. Fast alle Zeitungen bringen Bilder, Gedächtnisblätter und Feuilletons über Kaiser Wilhelm. Die „Wostokija Wostok“ hebt die Verdienste des Kaisers um Deutschlands Friedenspolitik und Ansehen hervor und schreibt: Die Politik Deutschlands gegenüber Rußland hat unter Kaiser Wilhelm eine freundliche Richtung angenommen. Der Kaiser brachte Berlin und Petersburg einander näher. Die „Petersburger Zeitung“ nennt den Kaiser eine der hervorragendsten Persönlichkeiten zu Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts, die stets die Gedanken seiner Untertanen und der ganzen Kulturwelt festsetzt, und hebt das hohe Pflichtgefühl des Kaisers, die Weltgeschichte seines Reiches und sein Wirken für den europäischen Frieden hervor. Die „Feststudie“ wurde in Rußland gestellt. „Ruskoje Wolnoje“ betont, daß in der jüngsten Krise die Friedensliebe des Kaisers hervorgerufen sei. Der Kaiser, eine Verkörperung des Nationalismus, sei gleichzeitig ein überzeugter Friedensfreund und wolle sein Volk hohen Zielen entgegenführen, die er selbst ihm setze und gebe ihn mit Wohlstand voraus im festen Bewußtsein seiner Pflicht.

### Wilson's Glückwünsche.

\* Washington, 15. Juni. Präsident Wilson telegraphierte an den deutschen Kaiser: „In der aufrichtigen Hoffnung, daß die lange Dauer Ew. Majestät segensreicher und friedlicher Regierung dem großen deutschen Volk wachsenden Segen bringen möge, bringe ich Ew. Majestät die herzlichsten Glückwünsche der Regierung und des Volkes zum 25. Jahrestage von Ew. Majestät Thronbesteigung und meine persönlichen besten Wünsche für Ew. Majestät weiter.“

\* Stuttgart, 16. Juni. In Euren bei Regierungsjubiläum des Kaisers ist die Stadt bis in die entfernteren Teile hinaus reich besetzt. In den Kirchen wurde des feierlichen Anlasses sowohl in der Predigt, als auch im Gebet gedacht. — Die Technische Hochschule hat bereits am Samstag mittag in der feierlich ge-

den gebührenden Anteil zu sichern. Groß und ausgedehnt ist die Zukunft der während der Regierungszeit des Kaisers erworbenen Kolonien, und doch wird ihre Bedeutung weit überschätzt durch die kulturellen und materiellen Güter, die das Volk in dieser Zeitperiode erwarb. Als eine der vornehmsten Aufgaben hat es der Monarch betrachtet, durch Reichsgesetze und internationale Vereinbarungen die wirtschaftliche und soziale Lage der milderbegünstigten Schichten zu heben. Nach allen Erfahrungen und allen Schichten ist ein Aufstieg der Wohlstand einseitig, der jede voranschreitende Zeitperiode weit hinter sich läßt. Diese Millionen Deutscher im Innlande wie im Innlande geblieben im Bewußtsein des großen Dankes, den unser Volk dem Kaiser schuldet, des Herrschers in ehrentuendster Verehrung und in untrüglichen Wünschen, daß Seine Majestät fürderhin eine glückliche Regierung beschicken sein möge zum Heil und Segen der deutschen Nation.

Sodann hielt Reichsminister Fürst Lichnowsky eine Ansprache, in der er, a. a. O., die glänzende Erfolge des Reiches sei ein neuer Beweis für die Tatsache, daß die in England wohnenden Deutschen dem Vaterlande die Tugend bewahren und seine Angelegenheiten verwalten, ihre vaterländische Gemüths- und dankbare Anhänglichkeit an dem Erzeuger der Nation zu beweisen. Der Reichsminister schloß vor, ein Jubiläumstelegramm an den Kaiser abzusenden und dankte im Namen des Reiches für den glänzenden Erfolg der Sammlungen, welche es der deutschen Kolonie ermöglichten, den großartigen Betrag von über 37 000 Pfund Sterling der Stiftung zu überreichen, die den bekannten Wissenschaftler St. Petersburg entsprechend größtenteils für die Alters- und Studienverfolgung der in England wohnenden Deutschen bestimmt ist.

Das an den Kaiser gerichtete Telegramm hat folgenden Wortlaut:

„Ihre Majestät erwidern die unter meinem Vorstich zur Feier Ihres allerhöchsten Regierungsjubiläums in dankbarer Freude freudig versammelten Deutschen Londons herzlichste Guldigung und warmste Wünsche. Lichnowsky.“

Das Fest nahm einen harmonischen und angenehmen Verlauf.

### Russische Glückwünsche.

w. Petersburg, 15. Juni. Fast alle Zeitungen bringen Bilder, Gedächtnisblätter und Feuilletons über Kaiser Wilhelm. Die „Wostokija Wostok“ hebt die Verdienste des Kaisers um Deutschlands Friedenspolitik und Ansehen hervor und schreibt: Die Politik Deutschlands gegenüber Rußland hat unter Kaiser Wilhelm eine freundliche Richtung angenommen. Der Kaiser brachte Berlin und Petersburg einander näher. Die „Petersburger Zeitung“ nennt den Kaiser eine der hervorragendsten Persönlichkeiten zu Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts, die stets die Gedanken seiner Untertanen und der ganzen Kulturwelt festsetzt, und hebt das hohe Pflichtgefühl des Kaisers, die Weltgeschichte seines Reiches und sein Wirken für den europäischen Frieden hervor. Die „Feststudie“ wurde in Rußland gestellt. „Ruskoje Wolnoje“ betont, daß in der jüngsten Krise die Friedensliebe des Kaisers hervorgerufen sei. Der Kaiser, eine Verkörperung des Nationalismus, sei gleichzeitig ein überzeugter Friedensfreund und wolle sein Volk hohen Zielen entgegenführen, die er selbst ihm setze und gebe ihn mit Wohlstand voraus im festen Bewußtsein seiner Pflicht.

### Wilson's Glückwünsche.

\* Washington, 15. Juni. Präsident Wilson telegraphierte an den deutschen Kaiser: „In der aufrichtigen Hoffnung, daß die lange Dauer Ew. Majestät segensreicher und friedlicher Regierung dem großen deutschen Volk wachsenden Segen bringen möge, bringe ich Ew. Majestät die herzlichsten Glückwünsche der Regierung und des Volkes zum 25. Jahrestage von Ew. Majestät Thronbesteigung und meine persönlichen besten Wünsche für Ew. Majestät weiter.“

\* Stuttgart, 16. Juni. In Euren bei Regierungsjubiläum des Kaisers ist die Stadt bis in die entfernteren Teile hinaus reich besetzt. In den Kirchen wurde des feierlichen Anlasses sowohl in der Predigt, als auch im Gebet gedacht. — Die Technische Hochschule hat bereits am Samstag mittag in der feierlich ge-





des föderativen Charakters des Deutschen Reiches und die Durchführung eines wirtschaftlichen Ausgleiches zwischen den verschiedenen Volksgruppen und schließlich weiterer Ausbau der sozialen Gesetzgebung im Sinne der Volkshilfe Kaiser Wilhelms I. vom 17. November 1881. Dieses Programm wurde in den verflochtenen 25 Jahren, soweit möglich, zur Durchführung gebracht. Der Friede blieb erhalten, dank unserer starken Waffentrümpfe, dank unserer Bündnisse mit Österreich und Italien und der guten Beziehungen, die zu England und Rußland hergestellt sind. In der inneren Politik hält Kaiser Wilhelm an dem föderativen Charakter des Reiches fest. Eine alles an sich ziehende Zentralgewalt widerstrebt der geschichtlich bedingten Eigenart des deutschen Volkes; ebenso ungesund ist aber auch ein einseitiger Partikularismus. Große Gesetze, die unter der Regierung Kaiser Wilhelms geschaffen wurden, stärken das Gefühl der Zusammengehörigkeit; so die Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches, die Schaffung eines modernen Reichsvereinsgesetzes. Weiterhin gehört hierbei die Gründung des Bundes deutscher Staatsbahnen, die einheitlicher Ausnützung der Betriebsmittel. Eine ausgleichende Stellung nimmt Kaiser Wilhelm ein in den wirtschaftlichen Kämpfen der Gegenwart, die ihren Niederschlag vor allem in den Handelsverträgen gefunden haben. Diese Verträge haben, was man auch in einzelnen an ihnen auslesen mag, einen kräftigen Aufschwung der Landwirtschaft, der Industrie und des Gewerbes herbeigeführt. Auf dem Gebiete der Sozialpolitik ist unter der Regierung unseres Kaisers zunächst das dritte der großen Versicherungsgesetze geschaffen worden, die Versicherung gegen die Sorgen des Alters und gegen vorzeitige Gebrechlichkeit. Es folgten mannigfache Maßnahmen zugunsten des Arbeitervolkes, und dann die Zusammenfassung des Ganzen in der Reichsversicherungsordnung vom Jahre 1911, die als ein hervorragendes Kulturwerk bezeichnet werden darf.

Mit der Zunahme der Bevölkerung, mit der Entschärfung der Industrie und des Handels, mit dem Erscheinen einer mächtigen Handelsflotte tritt das Reich dann im Laufe der Jahre wirtschaftlich über seine Grenzen hinaus. Um dem Handel draußen in der weiten Welt nachdrückliche Förderung zuteil werden zu lassen, wurde auf Anregung und unter tätiger Mitwirkung Kaiser Wilhelms durch die Gesetze von 1898 und 1900 die deutsche Kriegsmarine geschaffen. Im Zusammenhang damit steht denn ein neuer Aufschwung in der Kolonialpolitik, steht das Bestreben, wirtschaftliche Einflüßspähren zu gewinnen, letztere vor allem in der Türkei, in China, in Brasilien und Argentinien. Auch in Marokko ist und nach dem Abkommen mit Frankreich vom Jahre 1911 wirtschaftliche Arbeit und Umsicht zugekehrt. Viel ist auf diesem Gebiete, wie auf den anderen schon geschehen, noch vieles bleibt der Zukunft vorbehalten. Dazu ist aber nötig, daß in allen Volksteilen das Brennende juristisch gestellt, das Eingestrichene in den Vordergrund gerückt wird, so wie Kaiser Wilhelm das am 18. Oktober 1899 in Bonn ausgesprochen hat: „Vor allem muß unser Volk atmen seine Lust, das Höchste in immer höherer sich ausdrückender Parteilichung zu sehen, es muß aufhören, die Partei über das Wohl des Volkes stellen.“ Möge dieser Wunsch in immer weitere Kreise des deutschen Volkes dringen! (Stürmischer Beifall.)

Wichtig brauchte das Volk auf das Reichsoberhaupt; auch bei der Wahl der Reichsoberhauptes intoniert hat, teilte sich der Bühnendirektor und achtete den Anblick auf ein reiches Leben des Bild; die Zusammenfassungen sämtlicher höchsten militärischen Vereine veranlaßt um die Wüste des Reiches, über die eine jagendstehende Fremdengehalt das Silberne Lorbeerblatt hielt, zur Arbeit und Eifer gleichzeitige Götterinnen mit Palmzweigen vor der Wüste zwei Veteranen, mit dem eisernen Kreuz geschmückt, als Vertreter der glorreichen Zeit der Reichsgründung, in dem Abblid des geliebten

und und doch auf diesem Spielplatz außer der Nr. 700 ab Nordstraße 131 alle Jäger wie an den Sommerfesten verfahren. Dieser Sonderfesttag hätte den besseren Gesellschaftsklassen und jenen Kreisen, die Sonntag weniger gut Gelegenheit zum Spielplatz haben, besonders willkommen sein.

**Die Hohenwiesenthaler in Sinnen.**  
Aus Sinnen wird uns geschrieben: Die Hohenwiesenthaler sind, wie wir schon kurz mitteilen, endgültig festgelegt worden. Die Proben haben bereits begonnen. In der Zeit vom 22. Juni bis Ende August finden 12 Vorstellungen statt. Dabei gelangen abwechselnd zur Aufführung: „Die Völkervereinigung“, das vaterländische Bühnenstück von Professor Dr. Thoma-Nordtke, das in Karlsruhe innerhalb 10 Tagen siebenmal mit großem Erfolg aufgeführt wurde, „Die verunkeltene Glode“ von G. Hauptmann und „Wilhelm Tell“ von Friedrich Schiller. Als Erzieherin fungiert Oberregisseurin Bödicker-Arebnitz. Mit der ersten Aufführung der „Völkervereinigung“ am 22. Juni wird die städtische Jahrhundertfeier verbunden.

**Eröffnung des Gutenberg-Museums in Mainz.**  
Aus Mainz wird uns berichtet: Im Beisein der Behörden fand gestern vormittag hier die Eröffnung des im Jahre 1900 gelegentlich der 500jährigen Geburtsfeier des Erfinders der Buchdruckerkunst ins Leben gerufenen Gutenberg-Museums statt. In den Räumen des Museums sind Urkunden ausgestellt, welche auf

Herrschers aufbauend und im Vordergrund Jungdeutschland, malerisch gruppiert Matrosen und präsentierende Kaiserregimentäre. Zimmer wieder mußte sich infolge des stürmischen Beifalles, mit dem das Bild aufgenommen wurde, der Vorhang öffnen. Kamerad Otto Michel vom Militärverein, der mit dem Verangement des Bildes von neuem sein hervorragendes Geschick als Regisseur bezeugt, verdient ein Entzölö. Die Gesangsabteilung des Militärvereins sang sodann unter Herrn Musikdirektor Bellisiers sorgfamer Leitung den Domnus an Kaiser Wilhelm II. mit viel Schwung und guter Tongebung. Hr. Bellisier und Herr Becker begleiteten sehr geschickt am Klavier.  
Nach der Pause sang die Gesangsabteilung recht beifallswürdig noch zwei Lieder, die ebenfalls lebhaft applaudiert wurden, wie das einseitige Genserebild „Die Rückkehr des Landwehrmannes“, bei dem Herr Hofopernsänger Boisin und Hr. Weikensbacher ihr hervorragendes vorstellendes Können zeigen konnten. Herr Boisin war als Landwehrsoldat, der sich seine Lebensgefährtin mit als „Kriegsbeute“ in die Heimat bringt, von solcher Rührlichkeit, daß man seine helle Freude haben mußte, und auch Hr. Weikensbacher trotz dem „Prüfen“ gegenüber den richtigen Ton. Vor allem entzückte sie mit ihrem zudringlichen Deutsch. Kein Wunder, daß das Herz des Landwehrmannes von der Spree wie Kanler brannte. Der allgemeine Gesang „Zum Kaiser“ folgte der angedeuteten theatralischen Gabe. Die Gesangsabteilung verbeugte sich noch ein Lied, die Kapelle einige patriotische Weisen und dann trat man kurz nach Mitternacht hochbefriedigt den Heimweg an. Es war eine Feier, die vor allem auf Solidität und gut famerobachtliche Herzlichkeit abgesehen war.

**Familienabend der Fortschrittlichen Volkspartei im Waldparkrestaurant.**

Die Fortschrittliche Volkspartei hielt am Sonntag abend im Waldparkrestaurant am Stern einen gutbesuchten Familienabend ab. Schon von weitem schimmerten die hellroten Lampen des hellleuchtenden Gartens durch den im Abendfrieden liegenden Waldpark. Die Kapelle Pammei trug mehrere Musikstücke und ein Quartett der „Sängerhalle“ mehrere Lieder vor. Aber die Höhe des Abends machte sich etwas unangenehm bemerkbar, und so siedelte die ganze Gesellschaft in den Saal über, wo man sich bald recht wohl und heimisch fühlte. Herr Stadtrat Vogel begrüßte hier alle Erschienenen und führte u. a. aus: Wir als politische Partei sind nicht gewohnt, Feste zu feiern, da wir jederzeit ernste Arbeit lieben. Wir haben aber geglaubt, ehe wir in den Wahlkampf eintreten, noch einen Familienabend abhalten zu müssen, damit unsere Frauen sehen, daß wir Männer nicht nur ernste Politiker sind, sondern auch im Kreise der Frauen recht froh und gemühtlich sein können. Der Redner gedachte sodann des Hinscheidens Kaiser Friedrichs und des Regierungsantritts Kaiser Wilhelms II. und bemerkte: Ein tragisches Geschick hat Kaiser Friedrich, diesen Sturz des Hohenzollernhauses, getroffen, der das Beste für das deutsche Reich wollte. Wir leben in einem monarchischen Staat und wir erkennen den Monarchen auch an. So gedenken wir heute abend auch des deutschen Kaisers und freuen uns seiner. Mögen ihm noch viele Jahre beschieden sein und möge seine Regierung auch im nächsten Vierteljahrhundert zum Wohle des Deutschen Reiches gereichen. Möge sich auch im nächsten Zeitraum manches erfüllen, was wir im Interesse des Deutschen Reiches erhoffen. Das sind nicht die weltlichen Freunde des Vaterlandes, die zu allem Ja und Amen sagen, sondern diejenigen, die ihr Vaterland von ganzem Herzen lieben und gegen Mißstände kämpfen. Die Rede hing mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland aus. Dann wurde zur Freude der zahlreich anwesenden jungen Damen getanzt, wobei sich auch die älteren Semester recht zahlreich beteiligten. Im Verlauf des Abends hielt Herr Stadtrat Dr.

das Leben des Altmeisters Bezug haben, fernst die ältesten Zeugnisse von Gutenberg als Erfinder der Buchdruck, die ersten Druckwerke und solche, die den Herabgang der Typographie bis auf die heutige Zeit darstellen. Das Museum gibt ein lebendiges Bild von der rastlosen Weiterarbeit und dem Streben nach Vervollkommnung auf diesem Gebiet.

**Schillers Räuber im Hoyerwald bei Stuttgart.**  
Aus Stuttgart wird uns berichtet: Im Freilichttheater im Hoyerwald begannen gestern die Aufführungen von Schillers Räuber unter großer Beteiligung des Publikums. Insbesondere die Massenrollen erzielten sich in dem stimmungsvollen Rahmen der Waldlandschaft sehr wirkungsvoll. Aber auch die Sprechrollen waren bis auf die letzten Plätze hinaus deutlich zu vernehmen. Noch eine Reihe von „Räuber“-Vorstellungen ist in Aussicht genommen.

**Münchener Premierer.**  
Aus München werden uns ein Telegramm unseres Mitarbeiters: Im Residenztheater kam zur Erstaufführung Anton Tschekoffs landliches Drama „Dunkel Wanda“. Das eigenartige Werk lieferte und erreichte trotz schleppender Aufführung, die in Einzelheiten gut, als Ganzes aber ohne Einheitslichkeit war, lebhaften Beifall.

**Gegen Hauptmanns Jahrhundertfestspiel.**  
Den früheren Protesten gegen das Jahrhundertfestspiel von Hauptmann in Breslau haben sich nun weitere Kreise angeschlossen. In einer

Stern eine schwingvolle Ansprache auf den deutschen Kaiser. Er betonte u. a.: Den sehr 40 Jahre währenden Frieden verdanken wir nicht in letzter Reihe dem derzeit regierenden Kaiser. Man muß dieses außerordentliche Verdienst unseres Staatsoberhauptes an allen Ecken und Enden pfeifen. Man muß anerkennen, daß ein Mann wie er, der als Soldat erproben und ausgebildet und als Soldat zu denken gelernt hat, daß ein Mann, wie er, es zu Wege gebracht hat, eine so lange Zeit und den Frieden zu erhalten. Diesen Mann zu ehren, gebührt es, daß man ein feierliches Wort in die Welt hinausragt. Wir werden ihn aufrichtig verehren, den Mann, der es fertig gebracht hat, nicht nur den Frieden im Lande zu wahren, sondern auch ein gewichtiges Wort in die Welt hinaus zu werfen. Der Redner gedachte dann der Auffstellung des Herrn Vogel als Landtagsabgeordneter und schloß mit einem Hoch auf die Fortschrittliche Volkspartei. Noch ziemlich lang blieben die Anwesenden bei Musik, Gesang und Tanz zusammen. Bei einer schönen Mondschimmerei und Sternüberfühten Himmel wurde dann der Rückweg durch den Waldpark angetreten. Bereitstehende elektrische Wagen führten die Teilnehmer des harmonisch verlaufenden Familienabends wieder in das Stadttinnere zurück.

**Das Gartenfest im Friedrichspark.**

Das gestrige Abendfest im Friedrichspark nahm einen herrlichen Verlauf. Infolge des prächtigen Wetters, nicht minder aber auch infolge der „Kulturvorstellungsspreise“, war der Andrang des Publikums so enorm, daß alle verfügbaren Sitzgelegenheiten mit Beslag belegt wurden. Etwa 6000 Personen werden die Veranstaltung besucht haben, die allein schon durch die feierliche Beleuchtung zu einer Kaiserfeier par excellence getempelt wurde. Herr Parteiverwalter Densel hat seinen hervorragenden künstlerischen Geschmack schon oft in der wirkungsreichen Weise zur Geltung gebracht, aber diesmal hat er sich wirklich selbst übertrifft. Als Neubeit bei der Illumination wurde das Kreismotiv angewendet. Geld, grün und rot leuchtende Feuerwerke umgaben die Bogenslampen, die Tagesspähne, steerten den Rasen. An den beiden lönisch geschnittenen Tagessäumen drängten zwei mächtige „W“ in gelb und rot. Zwei vom Rasen austretende Pistolen nahmen sich besonders effektiv aus. Unzählige rote, gelbe und grüne Ballons und Illuminationskugeln zeichneten schimmernde Linien an den Bogen und glühlten an Busch und Baum. Und im Hintergrund glänzten grün und gold die Konturen des Schweizerhäusleins. Herr Musikmeister J. Seiffel hatte das Konzertprogramm mit besonderer Sorgfalt aufgestellt und mit der gleichen Akkuratheit, mit der gewohnten vornehmen Auffassung und feinen Abtönung wurde es auch durchgeführt. Auch der „Sang an Regir“, den bekanntlich der Kaiser komponiert hat, fehlte nicht im Programm. Klaffendes wuschelte in guter Abwechslung mit dem Woberrufen. Als ein außerordentlich glücklicher Griff muß das Engagement des Opers- und Konzertängers Jakob Müller bezeichnet werden. Gesungene Solobearbeitungen im Kreise sind immer ein Wagnis. Umso angenehmer überrascht war man, als Herr Müller zu fingen begann. Das Organ, ein kräftiger, voller Tenorbariton, ist so tragfähig, daß die Stimme noch in großer Entfernung vom Pavillon deutlich zu hören war. Dazu gefellte sich eine künstlerische Reihe im Vortrag, namentlich eine so überaus deutsche Aussprache, daß man schließlich von einer Meisterleistung sprechen kann. Das Publikum war denn auch so begeistert, daß der Künstler verschiedene Zugaben spenden mußte, von denen das gemühtvolle Lied „O Schwarzwald, o Heimat“ besondere Erwähnung verdient. Bravourleistungen waren auch die Canzone aus „Algoletto“ und die Stretta aus „Troubadour“. Die Parteiverwaltung darf mit vollem Recht den gestrigen Tag die im Kalender ankreuzen. Es war ein glänzender Erfolg!

**Recht eroberte, die Leitung seiner Geschäfte im Frieden in die Hand zu nehmen, wie es im Kriege das Recht hat, dafür zu büten und zu sterben.“**

Redenfalls ist aus alledem ersichtlich, daß das Festspiel in Schlesien zu einer großen Erregung der Geister geführt hat.

**Der Kisch-Maler.**

Eine köstliche Kaiser-Anekdote wird in der Zeitschrift von Meber Land und Meer, die die Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart zum Regierungsjubiläum herausgebracht hat, von W. Kisch erzählt. Der Kaiser ist damals über den teilweise scharfen Widerspruch, der sich gegen sein Wirken auf dem Gebiete der Kunst wendet, gut unterrichtet, und er äußert sich auch mit einem gewissen Humor darüber. So hat er selbst wiederholt das folgende Gespräch mit dem Kaiser gegeben, für dessen Richtigkeit er sich verbürgt: „In einer Künstlerreise zu Hofe wird kräftig geschimpft und, wie man sich leicht, kommt auch das Gespräch auf den Kaiser als Maler. Künstler schimpfen mit Vorliebe. Einer an der Tafelrunde aber, ein ganz tüchtiger Landschaftsmaler, tut es den übrigen vor auf und erklärt und bekräftigt es auch mit dem so unüberleglichen Faustschlag auf den Tisch, daß der Kaiser nur Kisch ankaufe. Die Künstler lachen und wehren ab. Der Kritiker verbeißt sich auf sein verfassungsgemäß gewährleitetes Recht der Meinungsabgabe, und im Überflusse sei er ein freier Künstler. Aber Kisch bleibe nun einmal Kisch. Ausgerechnet in diesem Augenblick wird ihm ein Telegramm eingehändig. Er reißt es auf und wird rot bis an

**Programm zum Promenadenkonzert am Wasserturn.**  
am Montag, 16. Juni, nachmittags 4-6 Uhr, ausgeführt von der Kapelle Petermann, Leitung: Kapellmeister E. Hedler.  
1. Drei Kaiser-Marsch, Weihenbörs; 2. Jubel-Ouverture, Bach; 3. Les fleurs Walzer, Waldteufel; 4. Pilgerchor und Lied a. d. Abendstern aus „Tannhäuser“, Wagner; 5. Kaisers Leibhusaren, Reiterlied, Friedemann; 6. Niederländisches Dankgebet, Krenfer; 7. Hoch Deutschland! Großes Kaiserlied-Potpouri, Buchwald; 8. Unter dem Siegesbanner, Maria, Blon.

**Die Kaiserfeier in Ludwigshafen.**

Die Stadt Ludwigshafen beging den 25-jährigen Gedanktag des Regierungsantritts des Kaisers durch Feiern in den Schulen, Festgottesdienst in den Kirchen und einen Festakt im großen Saale des Gesellschaftshauses. Die Oberrealschule hielt ihre Feier bereits am Freitag ab, bei der Herr Direktor Böhl die Festrede hielt. In Höhere Mädchenschule, beging am Samstag vormittag im großen Saale des Gesellschaftshauses ihre Gedenkfeier, bestehend aus einem Prolog, Festrede des Herrn Direktors Kamm, Deklamationen und Vokal- und Instrumental-Vorbietungen. Nachmittags hatte das königliche Humanistische Gymnasium seine Feier in demselben Saale. Zur Aufführung gelangte ein Festspiel zur Jahrhundertfeier des Jahres 1813 in 4 Bildern „Die große Zeit“ von Edgar Jung (9. Klasse). Die Bilder wurden durch Chorgefänge mit Orchesterbegleitung verbunden. Die Festrede hielt Herr Gymnasiumsleiter Böllert.

Die eigentliche städtische Feier bildete der Festakt, welcher gestern vormittag im großen Saale des Gesellschaftshauses stattfand. Der Saal war mit Fahnen, Blumen und Sträußern herrlich geschmückt. Gegenüber dem Eingange prangten die Büsten des Kaisers und des Prinzregenten. Mitwirkende waren der Männergesangsverein „Wiederakt“ unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Musikdirektor Gauß und die Kapelle des Reg. bat. 17. Infanterie-Regiments unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Heiß. Die Festrede hielt Herr Barrer Plum. Er schilderte in ca. dreiviertelstündigen Ausführungen die kritische Zeit, wo Kaiser Friedrich nach seiner Regierung von 99 Tagen sein Leben ausbaute und Wilhelm II. das Szepter als Kaiser von Deutschland und König von Preußen übernahm, gedachte der mächtigen Entwicklung, die Deutschland unter seiner Regierung genommen dank seiner unablässigen Bemühungen, Deutschland den Frieden zu sichern und gab dann in gedrängter Kürze ein Lebensbild des Fürsten, dessen tiefe Religiosität neben dem Deutschtum die höchste Kraft seines Handelns sei und würdigste seine ganze Regierungsstätigkeit als jene einer kraftvollen Persönlichkeit, die unbeteiligt von allen entgegengesetzten Meinungen den einmal richtig erkannten Wege gebe. Die Rede hing aus in ein Hoch auf den Kaiser, an die sich der Vortrag der Kaiserhymne schloß. Als Vorschlag des Herrn Oberbürgermeisters Holten Kraft wurde folgendes Glückwünschtelegramm an den kaiserlichen Jubiläum und folgendes Jubiläumstelegramm an den Prinzregenten abgeleitet:

Seiner Majestät Kaiser Wilhelm II. Berlin.  
Die zur Feier des Regierungsjubiläum Curer Kaiserlichen und Königl. Reichshaus festlich verammelte Bürgerschaft der Stadt Ludwigshafen am Rhein bittet ehrerbietig um

Überhauptvollste Entgegennahme ihrer Glück- und Segenswünsche. Kraft, Oberbürgermeister, Kgl. Hofrat. Sr. Maj. Hoheit Prinz Ludwig des Königs von Bayern Vertreter.

In begeisterten und dankbarer Erinnerung an Euer Königl. Hoheit die zu der Feier des 20. Jahrestages des Regierungsantrittes Kaiser Wilhelms II. versammelte Bürgerschaft der Stadt Ludwigshafen am Rhein Euer Königl. Hoheit mit dem Allergnädigsten Entgegennehmen der Versicherung unwandelbarer Treue und Anhänglichkeit.

Kraft, Oberbürgermeister, Kgl. Hofrat. Die Liedertafel brachte den Chor „Deil Dir, Heil mein Vaterland“ und mit dem Orchester den Kaisermarsch von Rich. Wagner stimmungs- und kongisch zum Vortrag und schloß die würdig verlaufene Feier mit dem Rheinländischen Dankgebet von Kremer für Männerchor und Orchester.

Rachmittags fand ein Volksfest auf dem städtischen Festplatz und im Parkrestaurant statt, bestehend in einem Festakt der Schüler der konfessionell gemischten Volkshochschule (Gesang, Prolog, Stabreigen der Anaben und Reigen der Mädchen, Festrede des Herrn Lokal-Inspektors Osterheld), ferner in turnerischen Aufführungen des Turn- und Fechtclubs und Konzert der 17er.

Die Feiern im Lande.

Im Vorort Kästler veranstalteten am Sonntagabend Militärverein, Kriegerverein, Gesangsverein, Turnverein, Sängerverband und Turnverein einen imposanten Lampenzug durch den größten Teil des Stadtteils und feierten das 20-jährige Jubiläum unseres Kaisers durch ein wohlgeordnetes Bankett im „Reinial“.

Flaunstadt, 15. Juni. Auf Einladung des Gemeindevorstandes versammelten sich gestern Abend die hiesigen Vereine und die Bürgerschaft, um durch ein Bankett die 20-jährige Jubelfeier des Kaisers zu begehen. Die immer bei solchen Anlässen, waren die Gesangsvereine, die Feuerwehrgesellschaft, die Turnervereine usw. zahlreich erschienen, wobei der große Saal des Gasthofes „am Wald“ voll besetzt war.

Die Baarntouristen. Ganz verlegen schleicht er vorbei und legt nun blau auf weiß: „Die Ausstellungsleitung teilt Ihnen mit, daß Seine Majestät der Kaiser heute nachmittag auf unserer Ausstellung Ihre Landschaft künstlich erworben hat.“ Künstler sind auch neugierig, und so dauert es nicht lange, daß dem Landschaftler das Telegramm aus der Ausstellungsbüroausstellung wird.

Ans London wird uns berichtet: Die Kunsthandlung Gebr. Duvon erwarb ein Porträt des englischen Meisters Romney aus dem 18. Jahrhundert für 800.000 Mk. Caranzerinusabmetu — die neueste Krankheit.

Ein lustiges Geschichtchen aus dem amerikanischen Schulleben weiß die Remarker Sun zu erzählen. Bevor ein Student von dem Columbia College promoviert wird, muß er eine Probe vorlegen, daß er wenigstens 100 Fuß weit schwimmen kann.

Doch auf das deutsche Vaterland. Herr Rektor Red. gedachte unseres Landesfürsten, der wie sein Vater, treu zum Kaiser halte und schloß mit einem Hoch auf unseren Großherzog. Zwischenhinein trugen die Gesangsvereine „Liedertafel“, „Liederkrans“, „Sängerverband“ und „Anticilia“ ihr mit großem Beifall aufgenommenen patriotischen Lieber vor und auch die Feuerwehrgesellschaft trat ihr Bestes, erst in früher Morgenstunde trennte man sich.

N. He. delberg, 14. Juni. Im großen Stadthalleaal fand heute Abend unter außerordentlich reger Beteiligung aus allen Kreisen der Bevölkerung ein Festbankett statt, das aus Anlaß des 20-jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers von der Stadt Heidelberg und den Militär- und Waffervereinen veranstaltet worden war. Der dichtgefüllte, im hellen Lichtglanz strahlende festlich geschmückte Saal bot ein farberichtiges Bild. Auf der mit Lorbeer, Nagen und Vereinsfahnen reichdecorierten Bühne, ragte aus einer Palmengruppe die Wüste des Kaisers hervor.

Die am Sonntagabend von der hiesigen Stadtverwaltung veranstaltete Feier aus Anlaß der 20-jährigen Regierung des Deutschen Kaisers nahm einen außerst glanzvollen Verlauf. Abends 8 Uhr setzte sich am Kaiser-Wilhelmplatz ein Festzug in Bewegung, an dem weit über 3000 Personen teilnahmen. Der Zug, der am Portal des Großherzoglichen Residenzschlosses vorbeimarschierte, wurde geleitet von der hiesigen Studentenenschaft, den Militär-, Sängervereinen, Turn- und Sportvereinen sowie der Feuerwehr.

Der König von Siam als Moskito-Überseger und Regisseur. Der König von Siam hat, wie in der französischen Zeitschrift Les Amis de France berichtet wird, sich selbst der Aufgabe unterzogen, Meisterwerke der europäischen Literatur zu überlegen und in Aufführungen seinen Untertanen nahebringen.

Die erste Vorstellung fand in Gegenwart des Königs und seiner Würdenträger statt; unter den 300 eingeladenen Gästen sah man außer der hiesigen Aristokratie, die Gesandten der europäischen Höfe und besonders Mitglieder der französischen Kolonie. Die Aufführung erregte das größte Interesse, und auch der hiesige Teil des Publikums war durch die humoristischen Szenen lebhaft bezaubert, obwohl sie bei der Uebersetzung ins Deutsche und in den böhmischen Stil etwas von ihrem ursprünglichen Reiz eingebüßt haben dürften.

uns ein Herzensbedürfnis, unsere Treue, Liebe und Anhänglichkeit an Seine Majestät, unserem geliebten Kaiser, warmen Ausdruck zu verleihen und, indem wir ihm unsere ehrerbietigsten Glückwünsche darbringen, zu rufen: „Seine Majestät der Kaiser, der erhabene Schirmherr unseres Deutschen Reiches, er lebe hoch, hoch, hoch!“ Die nach Tausenden zählende Menschenmenge lang begeistert die Kaiserhymne. Es folgte noch ein Chorgesang der vereinigten Männergesangsvereine, worauf Oberbürgermeister Siegrist nachstehende Worte sprach:

Liebe Mitbürger! Ehe wir von dieser festlichen Stätte scheiden, lassen Sie uns das Gelübnis unverbrüchlicher Treue und Liebe zu unserem geliebten Kaiser erneuern und bekräftigen, indem wir rufen: Seine königliche Hoheit, unser Großherzog und das ganze Großherzogliche Haus, sie leben hoch, hoch, hoch! Nachdem das Hoch verklungen, setzte sich der Festzug wieder in Bewegung und langte nach 11 Uhr im festlich illuminierten Stadtpark an. Hier hatten sich zu einer patriotischen Feier an die 5000 Personen eingefunden.

Aus Stadt und Land.

Direkte Bahnverbindung Mannheim-Ludwigshafen-Kusel-Brüssel.

Auf einen großen Mißstand wird in Nr. 14 der Zeitung des Vereins Deutscher Eisenbahnverwaltungen und in Nr. 3 der Zeitschrift Deutschland, der amtlichen Zeitschrift des Bundes deutscher Verkehrsvereine, hingewiesen, daß nämlich Deutschland nur vier direkte Eisenbahnverbindungen mit Belgien, Frankreich dagegen 19 hat, obwohl Deutschland 13 Mill. To. Einwohner in Belgien ein- und ausführt, Frankreich dagegen noch nicht einmal 4 Millionen Tonnen. Um freies Reisen liegen die Verhältnisse für Süd-Deutschland. Nur über Metz führt eine direkte Linie nach Belgien, die nächste Zufahrtslinie von Coblenz über Köln aus ist über 200 Km. entfernt.

Ein anderes Projekt erscheint dagegen sehr aussichtsreich zu sein, da die ganze Strecke bis auf 25 Kmtr. gebaut ist, nämlich die Strecke Mannheim-Ludwigshafen-Kusel-Brüssel-Türkismühle-Hermsdorf-Trier-Luxemburg-Brüssel. In dieser Linie ist nur die 25 Kmtr. lange Strecke Kusel-Türkismühle noch nicht gebaut; außerdem wäre in der bereits bestehenden Linie Hermsdorf-Trier der Umweg über Herz durch Anlage eines Tunnelns zu kürzen. Gegenüber der bisherigen Linie über Metz würde sich für die Pfalz, Baden und das große anstehende Hinterland eine Begünstigung von nahezu 100 Kilometer erzielen lassen, gegenüber der Linie über Coblenz, Köln eine Kürzung von über 200 Km.

Die erste Vorstellung fand in Gegenwart des Königs und seiner Würdenträger statt; unter den 300 eingeladenen Gästen sah man außer der hiesigen Aristokratie, die Gesandten der europäischen Höfe und besonders Mitglieder der französischen Kolonie. Die Aufführung erregte das größte Interesse, und auch der hiesige Teil des Publikums war durch die humoristischen Szenen lebhaft bezaubert, obwohl sie bei der Uebersetzung ins Deutsche und in den böhmischen Stil etwas von ihrem ursprünglichen Reiz eingebüßt haben dürften.

Die Mailand soll auch Venedig ein Theatermuseum erhalten, das in erster Linie den Erinnerungen an Goldoni gewidmet sein wird. Es sind bereits wichtige Sammlungen für das Museum gesichert, die ihm ein großes theatergeschichtliches Interesse verleihen werden. Vor allem wird es die Sammlung Raff aufnehmen, die außer 200 Bänden aus dem Gebiete der italienischen Theatergeschichte Tausende von Programmen aller Zeiten und Länder, 200 Photographien von Bildern, Statuen, Karikaturen, Originalzeichnungen, Miniaturen, Fächer und Kostüme und auch eine Reihe Originalporträts, darunter ein Goldonis von Longhi, enthält.

Für die Handelskammern Ludwigshafen und Mannheim, als den nächstbeteiligten Handelskammern, bietet dieses Projekt großes Interesse. Welches Interesse die Handelskammer Brüssel den weiteren Verbindungen Belgiens mit Süd-Deutschland beilegt, geht aus den folgenden Ausführungen ihres Präsidenten Van Cleyn in Brüssel hervor:

Das deutsche Reich suchte sich zum Herrn der Transporthen vom Bosphorus zur Nordsee, zwischen Orient und Occident, zu machen. Dieser ganze Verkehr mündet in Frankfurt, wo er sich nach Belgien, Frankreich und Danzig teilt. Ich habe die Gefahren der Verkehrsziehung nach den französischen Häfen gezeigt, welchen die Ablagerung der Fahrt zwischen Mainz und Brüssel über St. Vith, Huy und Wavre in hohem Maße abhelfen würde. Bei dem gegenwärtigen Stande unserer Verbindungsmitel mit Mitteleuropa beträgt die Entfernung zwischen Frankfurt und Hamburg zehn Stunden; sie ist ebenfalls zehn Stunden zwischen Frankfurt-Antwerpen und 11 Stunden zwischen Frankfurt-Ostende. Die neue Linie Brüssel-Mainz würde diese Fahrt für Antwerpen auf ungefähr sechs und für Ostende auf ungefähr sieben Stunden abkürzen. Der Strom der Güter und Reisenden würde sich notwendigerweise nach unseren belgischen Häfen ergießen. Deutschland wird zur Billigung des Plans und zur Gewährung seiner mächtigen Hilfe von der Grenze bis Bingen durch die Gewißheit bestimmt werden, den Orientverkehr, welchem seine Finanzen und seine Politik einen schnellen Zugang zu den Häfen des Westens eröffnen, über Paris nach den französischen Häfen Antwerpen, Calais, Boulogne und Havre abgeleitet zu sehen, wenn Deutschland uns nicht hilft, die Entfernung, die uns von Mainz und Frankfurt trennt, abzukürzen. Der Bau der Linie Brüssel-Mainz ist die notwendige Folge des Plans neuer Hafenanlagen in Antwerpen, der in Ostende ausgeführten ungeheuren Arbeiten und der fernwärtigen Ausgestaltung der Häfen von Brüssel, Gent und Brügge. Die Handelskammer von Brüssel fordert, indem sie die Herstellung dieses großen internationalen Weges empfiehlt, die Handelskammern von Gent, Antwerpen und Ostende auf, ihre zuständigen Stimmen hören zu lassen.

- Sperrliste der Geschworenen für das zweite Quartal 1913. 1. Karl Habn, Installateur in Mannheim; 2. Heinrich Leonhard, Installateur und Spenglermeister in Mannheim; 3. Alexander Kiefert, Großh. Dochtenspieler in Mannheim; 4. Fritz Ernst Riedt v. Kollensberg, Oberleutnant a. D. in Heidelberg; 5. Michael Vetter, Fabrikant in Dackenheim; 6. Martin Künzel, Rentamtmann in Neckarhalsbad; 7. Heinrich Kling, Fabrikant in Sriedersheim; 8. Peter Sator, Kadett in Mannheim; 9. Ludwig Pfeiffenberger, Monteur in Mannheim; 10. Adam Mayfarth, Stadt. Beamter in Neckarau; 11. Ludwig Breunig, Ledermacher in Döllau; 12. Friedrich Waldecker, Magazinsführer in Neckarau; 13. Johannes Gamber, Kaufmann in Ruffsch; 14. Johann Schröder, Baumeister in Rheinau; 15. Wilhelm Kern, Kaufmann in Mannheim; 16. Edmund Hofmann, Direktor in Mannheim; 17. Traugott Mayer, Privatmann in Mannheim; 18. Ludwig Keuling, Privatmann in Heidelberg; 19. Karl Schwing, Bürgermeister in Baisbach; 20. Georg Bornmeister, Dachtmann a. D. in Heidelberg; 21. Friedrich Cunlin, Gymnasialdirektor in Tauberbischofsheim; 22. Georg Geiger, Zigarrenfabrikant in Weidenheim; 23. Hermann Lang, Güterbesitzer in Dürtal; 24. Martin Klitsch, Kaufmann in Mannheim; 25. Leo Stinnes, Bergwerksbesitzer in Mannheim; 26. Gregor Verberich, Landwirt in Tauberbischofsheim; 27. Michael Gramlich, Landwirt und Stabhalter in Weidenhausen; 28. Gottlob Fr. Köllmer, Fabrikant in Schwetzingen; 29. Friedrich Wülfel, Wertmeister in Weidenheim; 30. Dr. August Wenzl, Chemiker in Mannheim.

Bund der Mannheimer Staatsbeamtenvereine. In der letzten Vertreterversammlung am 12. Juni wurde die Eingabe an das Ministerium wegen des unzureichenden Wohnungsgeldes durchberaten und endgültig ein Preisauschreiben zur Erlangung von Arbeiten über Beamtenausweise beschlossene. Es wurde auch Stellung genommen zu der vom Bund der Festbedienten auf den 29. Juni anberaumten Beamtenversammlung im Karlsruher.

Wiederholend. Von unserm Korrespondenten — Korrespondenten werden uns am 14. d. d. berichtet: Durch die hiesige Gesundheitsverwaltung wurde gestern der 19 Jahre alte Fabrikarbeiter Heinrich Seiffen von hier verhaftet und durch einen Kriminalbeamten aus Mannheim dorthin in Untersuchungshaft gebracht. Seiffen hatte verurteilt, seine frühere Ehefrau, ein Mädchen von hier, in Waldhof in einem Fabriklokal zu ertränken. Nur durch das zufällige Einsinken eines Mannes wurde Seiffen, der das Mädchen bereits auf das Ufer des Kanals geschoben hatte, an seinem Vorhaben gehindert. Der Sturz ins Wasser hätte dem Mädchen den sicheren Tod gebracht, da der Kanal mit Säureabwässern angefüllt war.

Wittmoos. Hochdruck beherrscht wieder die Wetterlage in Mitteleuropa. Von Nordwesten naht sich eine neue Depression. Für Dienstag und Mittwoch ist anfangs warmes und trockenes, dann aber zu Gewitterregungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Todesfall. Verstorbenen Nacht ist wieder ein angesehener Mannbürger, Herr Landgerichtsdirektor außer Dienst, Friedrich Wall, im 70. Lebensjahr verstorben. Man kann sagen, daß Mannheim dem Verstorbenen, der 1844 zu Karlsruhe geboren wurde, zur zweiten Vaterstadt geworden ist, denn bereits 1872 wurde er als Amtsrichter nach einjähriger Tätigkeit in Neckarbischofsheim hierher versetzt. 1886 wurde er zum Rechtspraktikanten, 1889 zum Referendar, 1871 zum Amtsrichter ernannt. In Mannheim hat er







# Sport-Revue

für alle Zweige des modernen Sports



Wochenbeilage des Mannheimer Generalanzeiger (Badische Neueste Nachrichten)

### Nationale leichtathletische Wettkämpfe des Vereins für Renspiele Mannheim.

Seitdem Sport bei uns das gewisse Dasein gefunden hat, sind die Wettkämpfe des Vereins für Renspiele Mannheim in der letzten Zeit sehr lebhaft geworden. Die Mannheimer Leichtathleten haben sich in der letzten Zeit sehr lebhaft betätigt, und es ist zu erwarten, dass die Wettkämpfe des Vereins für Renspiele Mannheim in der nächsten Zeit noch lebhafter werden.

**100 Meter-Seniorenläufe.** 1. Oetli, Sp. G. V. Freiburg 11,5 Sek., 2. H. Haas, Sp. G. V. Mannheim 12 Sek., 3. H. Schöner, Sp. G. V. Mannheim 12,5 Sek.

**Schlaferserien.** 1. H. Trautmann, Sp. G. V. Mannheim 12,5 Sek., 2. H. Schöner, Sp. G. V. Mannheim 13 Sek., 3. H. Haas, Sp. G. V. Mannheim 13,5 Sek.

**400 Meter-Juniorenläufe.** 1. Trauer, Sp. G. V. Mannheim 2,5 Sek., 2. H. Schöner, Sp. G. V. Mannheim 2,8 Sek., 3. H. Haas, Sp. G. V. Mannheim 3,1 Sek.

**1000 Meter-Seniorenläufe.** 1. Oetli, Sp. G. V. Freiburg 2,5 Sek., 2. H. Haas, Sp. G. V. Mannheim 2,8 Sek., 3. H. Schöner, Sp. G. V. Mannheim 3,1 Sek.

**500 Meter-Seniorenläufe.** 1. H. Haas, Sp. G. V. Mannheim 3,5 Sek., 2. H. Schöner, Sp. G. V. Mannheim 3,8 Sek., 3. H. Trauer, Sp. G. V. Mannheim 4,1 Sek.

**1000 Meter-Seniorenläufe.** 1. Oetli, Sp. G. V. Freiburg 4,5 Sek., 2. H. Haas, Sp. G. V. Mannheim 4,8 Sek., 3. H. Schöner, Sp. G. V. Mannheim 5,1 Sek.

**1500 Meter-Seniorenläufe.** 1. H. Haas, Sp. G. V. Mannheim 5,5 Sek., 2. H. Schöner, Sp. G. V. Mannheim 5,8 Sek., 3. H. Trauer, Sp. G. V. Mannheim 6,1 Sek.

**2000 Meter-Seniorenläufe.** 1. H. Haas, Sp. G. V. Mannheim 6,5 Sek., 2. H. Schöner, Sp. G. V. Mannheim 6,8 Sek., 3. H. Trauer, Sp. G. V. Mannheim 7,1 Sek.

**3000 Meter-Seniorenläufe.** 1. H. Haas, Sp. G. V. Mannheim 7,5 Sek., 2. H. Schöner, Sp. G. V. Mannheim 7,8 Sek., 3. H. Trauer, Sp. G. V. Mannheim 8,1 Sek.

**5000 Meter-Seniorenläufe.** 1. H. Haas, Sp. G. V. Mannheim 8,5 Sek., 2. H. Schöner, Sp. G. V. Mannheim 8,8 Sek., 3. H. Trauer, Sp. G. V. Mannheim 9,1 Sek.

**10000 Meter-Seniorenläufe.** 1. H. Haas, Sp. G. V. Mannheim 9,5 Sek., 2. H. Schöner, Sp. G. V. Mannheim 9,8 Sek., 3. H. Trauer, Sp. G. V. Mannheim 10,1 Sek.

**1000 Meter-Seniorenläufe.** 1. Oetli, Sp. G. V. Freiburg 11,5 Sek., 2. H. Haas, Sp. G. V. Mannheim 12 Sek., 3. H. Schöner, Sp. G. V. Mannheim 12,5 Sek.

**Schlaferserien.** 1. H. Trautmann, Sp. G. V. Mannheim 12,5 Sek., 2. H. Schöner, Sp. G. V. Mannheim 13 Sek., 3. H. Haas, Sp. G. V. Mannheim 13,5 Sek.

**400 Meter-Juniorenläufe.** 1. Trauer, Sp. G. V. Mannheim 2,5 Sek., 2. H. Schöner, Sp. G. V. Mannheim 2,8 Sek., 3. H. Haas, Sp. G. V. Mannheim 3,1 Sek.

**1000 Meter-Seniorenläufe.** 1. Oetli, Sp. G. V. Freiburg 2,5 Sek., 2. H. Haas, Sp. G. V. Mannheim 2,8 Sek., 3. H. Schöner, Sp. G. V. Mannheim 3,1 Sek.

**500 Meter-Seniorenläufe.** 1. H. Haas, Sp. G. V. Mannheim 3,5 Sek., 2. H. Schöner, Sp. G. V. Mannheim 3,8 Sek., 3. H. Trauer, Sp. G. V. Mannheim 4,1 Sek.

**1000 Meter-Seniorenläufe.** 1. Oetli, Sp. G. V. Freiburg 4,5 Sek., 2. H. Haas, Sp. G. V. Mannheim 4,8 Sek., 3. H. Schöner, Sp. G. V. Mannheim 5,1 Sek.

**1500 Meter-Seniorenläufe.** 1. H. Haas, Sp. G. V. Mannheim 5,5 Sek., 2. H. Schöner, Sp. G. V. Mannheim 5,8 Sek., 3. H. Trauer, Sp. G. V. Mannheim 6,1 Sek.

**2000 Meter-Seniorenläufe.** 1. H. Haas, Sp. G. V. Mannheim 6,5 Sek., 2. H. Schöner, Sp. G. V. Mannheim 6,8 Sek., 3. H. Trauer, Sp. G. V. Mannheim 7,1 Sek.

**3000 Meter-Seniorenläufe.** 1. H. Haas, Sp. G. V. Mannheim 7,5 Sek., 2. H. Schöner, Sp. G. V. Mannheim 7,8 Sek., 3. H. Trauer, Sp. G. V. Mannheim 8,1 Sek.

**5000 Meter-Seniorenläufe.** 1. H. Haas, Sp. G. V. Mannheim 8,5 Sek., 2. H. Schöner, Sp. G. V. Mannheim 8,8 Sek., 3. H. Trauer, Sp. G. V. Mannheim 9,1 Sek.

**10000 Meter-Seniorenläufe.** 1. H. Haas, Sp. G. V. Mannheim 9,5 Sek., 2. H. Schöner, Sp. G. V. Mannheim 9,8 Sek., 3. H. Trauer, Sp. G. V. Mannheim 10,1 Sek.

**10000 Meter-Seniorenläufe.** 1. H. Haas, Sp. G. V. Mannheim 9,5 Sek., 2. H. Schöner, Sp. G. V. Mannheim 9,8 Sek., 3. H. Trauer, Sp. G. V. Mannheim 10,1 Sek.

**10000 Meter-Seniorenläufe.** 1. H. Haas, Sp. G. V. Mannheim 9,5 Sek., 2. H. Schöner, Sp. G. V. Mannheim 9,8 Sek., 3. H. Trauer, Sp. G. V. Mannheim 10,1 Sek.

**10000 Meter-Seniorenläufe.** 1. H. Haas, Sp. G. V. Mannheim 9,5 Sek., 2. H. Schöner, Sp. G. V. Mannheim 9,8 Sek., 3. H. Trauer, Sp. G. V. Mannheim 10,1 Sek.

**10000 Meter-Seniorenläufe.** 1. H. Haas, Sp. G. V. Mannheim 9,5 Sek., 2. H. Schöner, Sp. G. V. Mannheim 9,8 Sek., 3. H. Trauer, Sp. G. V. Mannheim 10,1 Sek.

**10000 Meter-Seniorenläufe.** 1. H. Haas, Sp. G. V. Mannheim 9,5 Sek., 2. H. Schöner, Sp. G. V. Mannheim 9,8 Sek., 3. H. Trauer, Sp. G. V. Mannheim 10,1 Sek.

**10000 Meter-Seniorenläufe.** 1. H. Haas, Sp. G. V. Mannheim 9,5 Sek., 2. H. Schöner, Sp. G. V. Mannheim 9,8 Sek., 3. H. Trauer, Sp. G. V. Mannheim 10,1 Sek.

**10000 Meter-Seniorenläufe.** 1. H. Haas, Sp. G. V. Mannheim 9,5 Sek., 2. H. Schöner, Sp. G. V. Mannheim 9,8 Sek., 3. H. Trauer, Sp. G. V. Mannheim 10,1 Sek.

**10000 Meter-Seniorenläufe.** 1. H. Haas, Sp. G. V. Mannheim 9,5 Sek., 2. H. Schöner, Sp. G. V. Mannheim 9,8 Sek., 3. H. Trauer, Sp. G. V. Mannheim 10,1 Sek.

**10000 Meter-Seniorenläufe.** 1. H. Haas, Sp. G. V. Mannheim 9,5 Sek., 2. H. Schöner, Sp. G. V. Mannheim 9,8 Sek., 3. H. Trauer, Sp. G. V. Mannheim 10,1 Sek.





Arbeitsvergebung.

Für den Neubau des Gassenbrennhauses sollen die Spenglerarbeiten im Wege des öffentlichen Ausschusses vergeben werden.

Manuskripte, den 11. Juni 1913.

Bekanntmachung.

Der Inhaber der amtlichen Pfändersammelstelle für das städtische Rathaus Mannheim Herr Karl Meyer, Garbstraße Nr. 4.

Die Ausführung der Verlegung von rund 14 km elektrischen Hochspannungsleitungen von 80 bis 200 mm l. B. und ca. 2 1/2 km schmiedeeisernen Hausanschlüssen von 25 bis 30 mm l. B. einseil. allen Erdarbeiten für die Wasserleitung von Sandhofen soll angeteilt im Wege der

Submission vergeben werden.

Die Unterlagen zur Vergabe können in unserem Bureau K 7 Nr. 1/2, Zimmer 11 11., während der üblichen Dienststunden eingesehen werden und die Angebotsformulare unentgeltlich selbst abgeholt werden.

Teilnahmeberechtigt sind Unternehmer, welche ähnliche Arbeiten schon wiederholt ausgeführt haben und hierüber Nachweise erbringen können, wozu ihre Angebote die üblichen

Zeichnungen, den 19. Juni 1913, vormittags 11 Uhr veröffentlichen, mit entsprechender Aufschrift versehen zu sein und bei der Öffnung der Angebote zu sein.

Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.

Manuskripte, den 4. Juni 1913.

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke.

Neu Selters Mineralquelle in Selters (Nassau) das best bekömmliche Tafel- und Heilwasser. 1 Liter Patentflasche 20 Pfg. 1/2 Liter Patentflasche 15 Pfg. Tel. 445 F. E. Hofmann Tel. 446

Bettfedern-Reinigung Telefon 4224 Holzstrasse 3 Ferd. Scheer vorm. Waser 1914

Hautleiden trockene und nasse Flechten, Lupus, tuberkulöse Geschwüre, offene Beine, Haar ausfall, kreisförmige Kahlheit, Geschlechtsleiden und Frauenkrankheiten aller Art, auch alte und schwere Fälle, behandelt mit bestem Erfolg die Lichtheil-Anstalt C2,1 Königs C2,1 (Café Français) Telefon 4329 (Café Français) Größtes, bedeutendstes und bestfächerichtiges Institut Mannheims. Damenbedienung durch ärztl. geprüfte Masseuse. Geöffnet von morg. 9 Uhr bis 9 Uhr abends. Sonntag von 9 bis 1 Uhr. Anskunft und lehrreiche Broschüre kostenfrei.

Reparaturen Zahn-Atelier R. Teumert F 1, 3 Breitestraße F 1, 3 Brückenjähne ohne Baumplatte. Kronen von 5 Mt. an. Stiftjähne von 10 Mt. an. Zahnziehen fast schmerzlos 1 Mt. Nervlöten 1 Mt. Plomben v. 2 Mt. an. Auf alle Arbeiten schriftliche Garantie. Kundwürdige Patienten behandelt, möglichst an einem Top. 61238 Zahlungserleichterung gestattet.

M. Eichtersheimer Mannheim-Rheinanhafen Telefon 440 — Telefon 1618 Grosses Lager in Transmissionen aller Art Hänge-, Wand- u. Stehlager mit Ringschmierung in neu gebohrte und polierte Stahlwellen, Kupplungen u. Stellringe Riemenscheiben in Eisen und Holz Alleinverkauf der Rekordscheibe Lagermetall in allen Qualitäten.

Frachtbriefe über Wert in jeder Anzahl best. vorzuzug in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Eine hygienische Macht ist eine gute Seife, die nicht nur gründlich reinigt, sondern auch Haut und Körper wohltuend und stärkend beeinflusst. Diese wertvolle hygienische Eigenschaft besitzt die ges. gesch. "Lecina-Seife" und zwar in ganz besonders hohem Grade. Durch ihren Gehalt an "Lecithin" regt die "Lecina-Seife" die erschlafften Hautnerven und infolgedessen den gesamten Hautorganismus zu natürlich-gesteigerter Tätigkeit an und verleiht ihm die blendend-reine Schönheit und rosige Frische, die nur aus dem Boden gesteigerter Gesundheit und Lebenskraft erblüht. Beim Kauf achte man genau auf den ges. gesch. Namen "Lecina". In allen einschlägigen Geschäften erhältlich. — Preis 50 Pfg.; 3 Stück M 1.40. — Alleiniger Fabrikant: Ferd. Mühlhans, Köln a. Rh. (Gegr. 1792).

Die Töchter von Friedrichsholm. Roman von Thudelma Kühl. (Fortsetzung.) Als die Gäste fort waren, begann sie mit dem inneren Leben, der Mutter immer schwerer zu lassen und neu zu ordnen. Es sollte nicht bleiben, wie es gewesen, keine Stille, sentimentaler Schmerzen werden, das Leben froh und alle Formen wandeln sich. Das Wohnzimmer wurde für Axel eingerichtet, er sollte sich völlig heimlich und wohl und unabhängig fühlen auf dem Besitz, den er aus ihren Händen empfing. Da bist wirklich alles gut und unbeschwert. "Axel", sagte er dann, und sie sah wieder in seinem Gesicht den Ausdruck leiser Ehrfurcht, dem sie in jeder Zeit in seinem ganzen Verhalten begegnet war. Es schien, als übertrüge er seine Verehrung für Frau Winnert auf sie. In Weihnachten lud sie seine Familie ein, ihm zu besuchen. Ihr selber wurde es schwer, ihr Herz war bei vergangenem Festen. Die beiden Fräulein Steensen, große, schlanke, hellblonde Fräuleinmädchen, schwärmten für ihre Schwägerin aus Friedrichsholm. Die alte Frau Steensen auch dabei. Und Ursula hörte das um sie herum, denn, wie sie sich bemühte, es den heimlichen Mädchen lieb und traut in ihrem Hause zu machen, wie sie all ihre persönlichen leiblichen Empfinden tapfer hinter sich hielt, erschien ihr Leben wie erfüllt von dieser mütterlichen Güte. Frau Steensen's Leben mit der etwas kühlen Wärme der Dame der vornehmen Gesellschaft erwiderte sich zu schlichtester Muttergütlichkeit. Das tat wohl, den einzelnen, von vielen Stimmen unterstützten Sohn auf eigenen Besitz zu haben, neben solcher Frau! Man konnte sich in alte Zeiten zurückversetzen. Bei ihnen freilich war die Lebenshaltung viel flatter gewesen — aber das war ja auch alles so gekommen, daß man nun ein fremdes Bild sah. Sie liebte es, ihres Sohnes Ausführungen zu lauschen, und verstand sie weit besser als Ursula. Und heute sie sah nicht, allerhand beschwerliche Rückschlüsse auf ihm zu machen. Dabei trug sie einen großen weichen Mantel um die Schultern, einen Spitzenhut um das hochgehobene Gesicht. Ihr Gang war noch immer leicht und wohl und herrlich — ebenso wie Axels, der ihr gegenüber stand. Als Axel ihnen zum ersten Mal nachblickte, merkte sie und dachte an ihre arme schwache Mutter, und dachte an den wunderlichen

Gebunden, daß nun schon Fremde die Hand auf Friedrichsholm legten. Wo war die Zeit geblieben, da ihre Kinderfüße in Rot und Grün getrippelt hatten — und die andere Zeit, da ihr Herz in allem Scherz aufgeregter Vater, die laubende keine Ran auf den Schultern, durch den Garten geschöpft war als "Schimmel"? — Wo blieben nur die Tage? Konnte sie einen nicht wie Sand unter den Fingern durch? In einem der Festtage waren sie nach Dytten zur Kirche. Die unter einem Hwangge blickten sie nach dem Kirchenstuhl von Höhe, und es war, wie sie gefürchtet hatte, neben dem Wälley stand die schöne Tochter wieder und ihre türkischen Augen starrten nach dem Stuhl der Gutsleute. Eindeutlich sah, hatte Frau Winnert sie einmal genannt — das war sie, und jetzt noch einmal mehr als ebehem. Was konnte sich leicht ereignen, daß diese wunderbaren Augen Tod und Verderben bringen könnten. Axels Schweltern fragten bei Tisch nach dem schönen Mädchen. Ursula gab Auskunft. Steensen sah unbedeutend daneben. Am nächsten Tage ritt er aus. Am Ende war die Festzeit vorüber, und die Steensen wurden wieder von Alltagsarbeit und Stille eingegeben. Wenig Kunde kam von außen, selbst Ran war trübe im Schreiben geworden, seit die Mutter nicht mehr lehrhaftig nach den Briefen mit der lapidären Schrift. So fiel das alte Familienleben auseinander und kein neues schien auf Friedrichsholm erblühen zu wollen. Rothmann war im Winter fast immer zu Hause, er und seine Frau sahen oft Stundenlang zusammen im Gartensaal, jedes an seinem Arbeitstisch — er zeichnend, sie lesend oder listend. Dem seine einformige Beschäftigung leid wurde, trat an die Gartentür und konnte ganz hindurch zur Luft, wenigstens nach dort, wo sie sah zur See öffnete. Man stand oft dort zu gucken, der Blick ins Weiße tat ihr wohl, war ihr Bedürfnis. Zu sprechen gab es schmerzliche wenig zwischen den beiden Menschen, Franz beobachtete aber sein junges Weib unmerklich mit liebender Sorge. Gewundentlich erschien es ihm dann, daß sie sich ansetzend gar nicht für den kleinen Gast interessierte, der da kommen wollte. "Was stichst Du denn da?" fragte er eines Tages neugierig, wandte sich aber in leiser Enttäuschung ab, als sie gleichmütig sagte: "Einen Kleiderbesuch — ich kann doch nicht ewig diese schmutzigen Gewänder tragen" — und ein geringschätziges Bild streifte ihr lachendes Gesicht. Frühlingstürme! — Wie liebte Ran ihr Brausen — wie lautete sie dem verstorbenen Willibogel'schen dazwischen. Das klang so sehr

süchtig, so nach der Ferne. Wer doch den Mut hätte zur Ferne! — Die Vorhänge bauschten sich weit ins Zimmer hinein. Man sah es nicht, hörte aber ihr Schreien, wenn sie zurücksetzten, und das Fenster jauchte im Sturmbalzen. Sie konnte nicht schlafen, schon einige Nächte nicht recht, und manchmal kam eine große Angst über sie — so große, daß sie wirklich wünschte, sie läge in dem gemeinsamen Schlafzimmer, oder krank läge an ihrem Bett. In einer dieser Frühlingstürmenächte kam ihre Stunde. Sie war aber nicht allein, ihr Papa hatte sie nach dem Abendrot selber zur Ruhe gebracht, hatte Meta ins Dorf geschickt und sah nun, ihre Hand haltend, an ihrem Bett. Da lachte sie lustig auf. "Sei um des Himmels willen nicht sentimental, Franz. Du lieber, was ich Dir sage!" Und sie begann, ihm allerhand Aufträge in Bezug auf Schilde und Schränke zu geben. Sie hatte alles im Kopf, sprach von allem, nur nicht von dem Sturz, der ihr bevorstand. Am nächsten Nachmittag schrieb das Kind. Doktor v. Dorsten sagte, Frau Rothmann sei außergewöhnlich tapfer gewesen, aber nun sei's denn ja auch gut, und das Mädel sei eine Schwächling! Sie lächelte eigentümlich. "Ist Dir das kleine Mädchen auch recht, Franz?" "Aber liebste, wie Du fragst! Wenn Du's genau wissen willst, ein Mädel ist mir ganz besonders recht!" Er war voller Glückseligkeit und zur Stunde zu nichts Nützlichem zu gebrauchen. Ran erholte sich schnell und wanderte nach vierzehn Tagen wieder schlank und elastisch im Hause umher und im Garten, in dem nun die Krokusse blühten. Eines Abends, als sie an dem hübsch gedeckten und mit Krokus geschmückten Festisch saßen, während die Wärtlerin die kleine Martha betreute, sagte Rothmann, daß sie nun ja natürlich eine Arbeitskraft mehr einstellen müßten. Man sollte nur bestimmen, was für eine. Da wich sie seinem Blick aus, lehnte sich zurück und sah in die Flamme. "Ich hab' davon gedacht, Gisbet für das Kind zu nehmen. — Du weißt, Mutter's alte Gisbet. Ursula wird sie wohl entbehren können. Ist Dir's recht?" Er bejahte zögernd. "Da Du es so vorschlägst, Ran — mein Ideal wäre ja gewesen, eine Axt Arbeitskraft für die Wirtin, damit Du, von Meta unterstützt, Dich ganz der Kleinen widmen könntest." Sie wußte recht gut, daß dies sein Ideal sei, ihr Gesicht wurde ungeduldig. "Du weißt doch, daß ich zur Kinderpflegerin kein richtiges Talent habe, mein bester Franz."

Er sagte nichts weiter dazu, ihm war's schon lange so, als ob sie sich aus dem kleinen Mädchen nicht halb so viel machte als er. Sein Leben war eben in eine ganz neue Welt getreten durch das Kind. Er konnte, wenn er Zeit hatte, wohl eine Stunde vor dem Kamin sitzen, immer wieder in wahrer Andacht die winzigen Händchen, das stämmige Köpfchen betrachten. Sie aber hätte nicht einmal das Kind nähren wollen! Ach Gott, wie hätte sich wohl Ursula über das Kind geäuert, wenn's ihres wäre! Was Ursula wohl von diesem Dienstlein sagen würde, wenn sie zur Taufe käme? Ja, die Friedrichsholmer kamen, den kleinen Familienzusatz zu begrüßen. Ursula hatte Freude von der ganzen Meise. Zum ersten Mal war sie mit Axel unterwegs und fand es hübsch, ihre Selbstständigkeit einmal aufzuopfern für das liebe und behagliche Gefühl, eine von der Fürsorge ihres Gatten umgebene Frau zu sein. Dies hübschen Alltagsglück gab ihr die frohe Reifeitimmung, die sich auch ihm mitteilte. Aber wie frohlich sie auch ankam — über Ran und kleine Tochter weinte sie, daß die junge Mutter mit einem langen, traumenden Blick auf sie sah. Die wenigen Tage des Beisammenlebens verließen in ungeheurer Harmonie, Steensen freiste viel im Freien umher, und fand überall, was ihn interessierte. Ursula beschäftigte sich, so viel es nur ging, mit der Kleinen. "Leute, Du nehme ich mit, Ranua," sagte sie. "Ja," sagte die Mutter mit leisen Spott — "die ist uns vererbte Rest geraten." Das tat Ursula leid zu hören, denn Franz war so glücklich über das kleine Ding. Gisbet hatte nicht sofort mitkommen können, sie wollte gern zuvor ihre Verwandten in der Umgegend von Holm besuchen. An die Ostküste zu reisen, das hieß ja beinahe, aus der Welt gehen. Fortsetzung folgt.

Um unser Lager in (11006) Beleuchtungskörpern zu reduzieren, bringen wir eine größere Anzahl Stücke, auch zurückgesetzte zu ermäßigten Preisen zum Verkauf. Wir laden zur Besichtigung unseres Ausstellungslokales ein. Stotz & Cie. Elektr. Gesellschaft v. b. H. O 4, 89. Tel. 62, 2032 u. 980.

Am Montag, den 16. beginnen

# SCHMOLLERS

unübertroffen billige

## RESTE-U.COUPON-TAGE

Nur solange Vorrat.

Auf Extratischen im Parterre ausgelegt.

**Weit unter Preis!**

Musseline reine Wolle mod. Dessins Meter jetzt **78 Pf.**

Wasch-Voile wirklich erstklass. Fabrik. neue Dessins Meter jetzt **55 Pf.**

### Billige Kurzwaren.

- Krawattenhalter . . . . . Stück **1 Pf.**
- Schlüsselringe, prima Qualität . . . Stück **3 Pf.**
- 1-Posten Hemdenknöpfe, versch. Größen Marke „Frauenlob“ . . . . . Dtzd. **5 Pf.**
- Herrn-Huthalter . . . . . Stück **5 Pf.**
- Stahl-Sicherheitsnadeln, schwarz und weiß . . . . . Brief 12 Stück **6 Pf.**
- Bein-Kragenknöpfe, schw. u. weiß Dtzd. **7 Pf.**
- 1-Posten Druckknöpfe, prima Druckverschluss, schwarz u. weiß . . . Dtzd. **8 Pf.**
- Kragen-Klappknöpfe . . . . . Dtzd. **12 Pf.**
- Reform-Kugel-Sicherheitsnadeln, schw. u. weiß, versch. Größen Dtzd. **15 Pf.**
- Spiral-Kragenstübe m. Seldoump. Dtzd. **15 Pf.**
- Kettensulfänger, schw. u. weiß, 10 St. **5 Pf.**
- Blusenhalter . . . . . Stück **32 Pf.**

Posten 1

### Musseline

imit., mit und ohne Bordüre  
sonst. Preis bis **48 Pf.** per Mtr.

jetzt **15 Pf.**

Posten 2

### Musseline

imit. Foulardine, Wasch-Voile  
sonst. Preis bis **78 Pf.** per Mtr.

jetzt **30 Pf.**

Posten 3

### Musseline

reine Wolle, Perkal u. Zephir  
für Hemden und Blusen  
sonst. Preis bis **1.95** per Mtr.

jetzt **50 Pf.**

Posten 4

### Engl. Zephir

Perkal u. Chemise, für Blusen u. Hemden  
sonst. Preis bis **98 Pf.** per Mtr.

jetzt **58 Pf.**

Posten 5

### Seiden-Reste

für Blusen und Besatz-Zwecke, in Längen von 50 cm bis 4 Meter

zu außerordentlich billigen Preisen

### Das leere Haus.

Skizze von Maurice Lebel.

Aus. Uebersetzung von Gatti Kissa.

Nachdem der Mann das Schloß mit einem Dietrich geöffnet hatte, trat er ein, schloß die Tür sorgfältig, lauschte und blieb stehen. Obgleich er das Haus ganz leer machte, erregte ihn dieses tiefe Schweigen und die unüberwindliche Nacht. Niemand hatte er das Verlangen und zugleich die Furcht vor der Einsamkeit in einem solchen Grade empfunden. Er tastete mit der Hand umher, streifte die Wand und ließ den Drücker auf. Nun erst ein wenig beruhigt, zog er eine elektrische Lampe aus seiner Tasche und blickte umher. Das Licht warf bleiche Flecken, die bei jedem seiner Verzögerungen tanzten, auf den Schatten. Um sich Mut zu machen, murmelte er: „Ich bin zu Hause!“

Dann begann er zu lachen und trat in das Wohnzimmer.

„Alles darin war von peinlicher Sauberkeit. Um den Tisch herum waren vier Stühle gestellt. Ein anderer, neben dem Fenster, diegelte seine glänzenden Beine in dem glänzenden Fußboden. Ein verlorener Geruch von Früchten und Tabak schwebte in der Luft. Er öffnete einige Büffelschubladen, in die mehrere Silberbestecke sorgsam eingereicht waren, dachte: „Das ist immerhin besser, als nichts.“ und steckte sie in seine Tasche. Doch bei jeder seiner Bewegungen hörten die sich berührenden Bestecke zusammen, und aus Furcht vor diesem Geräusch — das doch niemand hätte erwecken können — wich er auf Fußspitzen zurück und ließ die vergoldeten Löffelchen und kleinen Perlmuttermesser, die er fischig in einem

Schmuckkästchen geloben, unberührt. Um seine Schwäche zu entschuldigen, legte er sich keif: „Dann bin ich nicht hergekommen.“

Dennoch blieb er unentschieden neben dem Tische stehen, befühlte die seine Tasche beschwerenden Gabeln und Äpfel, in den kleinen Selen einzubringen, in dem, dank der zugezogenen Vorhänge, die Schatten noch geheimnisvoller wirkten. Was Scham über dieses Gefühl der Freiheit trat er einen Schritt vorwärts, dann noch einen, ganz unbedungen, bedächtigt, wie ein friedlicher Bürger und kein Hahnenhahn, wenn er abends von seiner Kortenpartie heimkehrt. Er empfand jetzt keine Kälte und keine Furcht, und als er auf einer Säule rinen mit Kerzen geschmückten Armleuchter bemerkte, ergriff er ihn, zündete ihn an, erhob ihn ein wenig und belah während die Wände, an denen goldgerahmte Photographien hingen, dann die Ripplachen, das Klavier und den Kamin, und dem ein Geruch von kalter Asche und Rauch aufstieg. Er warf einen freudigen Blick im Zimmer umher, hob mit einem Finger einige Papierstücke auf, zog eine Statuette, setzte sie auf ihren Platz zurück, stellte den Armleuchter wieder hin, löschte die Kerzen und stieß die Tür zum Schlafzimmer auf.

Dies fiel alles Ärgern von ihm ab. Da er vor einigen Tagen unter dem Vorwande, die Wohnung zu beschütten, da gewesen war, entsann er sich des Klapses jeden Möbelstückes, der Form des wichtigsten Gegenstandes. Ein einziger Blick hatte ihm genügt, um die handliche Kommode zu sehen, in die der Alte seine Wertpapiere schloß, ebenso genau wie den Goldschrank, in dem er wohl sein hüßiges Geld aufbewahrte, — das halb im Altsilber verstaubte Bett und den Spiegelstanz, der

ihm gleich dazu verhelfen sollte, eine rasche und vielleicht einträgliche Inventur vorzunehmen. Er löschte also seine Lampe und schritt mit aufgestrecktem Arm, ohne nur an einen Stuhl zu stoßen, in der Richtung der Kommode vorwärts. Er befühlte den Marmor, ließ die Hand, wie ein Hochländer, der den Leib eines Stiefelens hehlt, an ihren Seitenwänden entlang gleiten und suchte dann, während er als guter Arbeiter einen Finger der linken Hand auf das Schloß drückte, nach seinem Schlüsselbund in der Tasche.

Er war jetzt weniger ruhig als früher. Es war nicht mehr die Angst des Alleinseins in der Nacht, in dem Hause eines andern, in dem er einen Diebstahl verüben wollte, die ihn entsetzte, sondern die niederhafte Hast des Spielers, der keine Karte hält, sie vermisst und wagt, ehe er sie umdreht. Was würde er in einer Sekunde finden? — Wertpapiere? — Bankheine? — Und wie viele? — Welches Vermögen schlummerte noch für eine Minute hinter der Verhüllung eines Brettschens?

Er suchte immer noch nach seinem Schlüsselbunde, ohne es fassen zu können. Als er vorher das Silber in seine Tasche gesteckt, hatte er nicht daran gedacht, sein Handwerkszeug heranzunehmen, und alles hatte sich ineinander verwickelt. Die in den Schlüsselrinnen stehenden Löffel, die Gabeln, deren Rippen sich ineinander geschlossen hatten, wanden sich bei seiner Anstrengung, zerrißen das Futter seiner Tasche, rissen seine Haut. In seiner Ungeduld stampfte er mit den Füßen auf, suchte, bis die Kinnböden zusammen und sich so angefühl, daß der Stoff nachgab und die Nachschlüssel und Bestecke mit dem lauten Getöse aufschlagenden Ozeans bunt durcheinander auf der

Fußboden fielen. Seine Nerven verlogen wieder. Das Ziel war greifbar nahe und die Zeit enteilte. Er mochte sich keine Haut vorstellung mehr von der Stunde. Es kam ihm nur vor, als ob lange Minuten seit seinem Eintritt hier verstrichen wären. Die Uhr, beim Ticken er höher nicht wahrzunehmen hatte, schlug ihren letzten reichen Takt. . . .

Er kniete vor der Kommode nieder, ergaß einen Dietrich, verlor ihn, während sein Fuß sich dem Schloße näherte: es widerstand. Er nahm einen zweiten, noch einen neuen, dann wieder einen andern und drehte ihn mit seinen verächtlichen Stößen hin und her. Nichts! Immer nichts! . . . Der Horn gewonnen von neuem die Oberhand, er brach in Lachen aus:

„Zum Teufel nein! . . . Ich werde doch nicht so behutsam mit den Möbeln umgehen!“

Er ergriff ein Stemmstein und presste das Schloß mit einem einzigen Drucke. Dann öffnete er die Schublade und zündete seine Lampe an.

Beim Anblick der in Wäsche mit Stiefeln zusammengesteckten Bankheine lechzte er vor Freude tief auf. Langsam, bedächtigt ergriff er sie, bejah ihre durchsichtige Freimannung und schenkte sie dann mit dem Handrücken. Aus Neugierde schob er sich und fuhr mit seinen Rauberschlangen fort. Unter einer Rolle Goldheine lag ein großes Paket mit Wertpapieren in Leder, fast zwanzigtausend Frank, auf den Namen lautend, — ein Vermögen! . . .

„Welches Ged, das zurücklassen zu müssen! . . . dachte er.“

(Schluß folgt.)

## Mannheimer Fremden-u. Verkehrsbuch

Für jeden Touristen unentbehrlich. // Zahlreiche Tourenvorschläge.

Zu haben in allen Buch- und Papierhandlungen, bei unseren Zeitungsträgerinnen, sowie in der

Expedition des Mannheimer General-Anzeigers.

Preis  
**50**  
Pfg.

Preis  
**50**  
Pfg.



**Unterricht**

**Unterricht**  
in Klavier, Gitarre, Mandoline, Saiten n. Bass in klass. altdeutsch. Frödr. Ruffmeyer  
Bustleber, J. 2, 17.

**Französisch**  
Grammatische - Literarische Conversation - Correspondenz in der Ecole française, P. 3, 4 oder wasser dem Hause. 7404

**Vermischtes**

**Paradise**  
Erholungsbedürftige haben eine Paradies-Insel im Meeresbade von Venedig in der Nähe von Venedig in der Schären bei Venedig.

**Sonnenbäder**  
Klinik  
B. 2, 15, P.

**Vaniglia**  
Bitte einem Spezial-Ausschuss zu prüfen, ob die Qualität der Vaniglia in der Provinz Venedig besser als die von Guatemala ist.

**Nebenzimmer**  
125 Pers. in Klavier und einige Orgel. Wittnauer, 40

**Seirat**  
Hochzeit 1913

**Geldverkehr**  
Hypothek

**II. Hypothek**  
10 Stück in 1. Juli

**Suche**  
Akept-Austausch

**I. u. II. Hypothek**  
nach Bezahlung

**Ankauf**  
der veräußert

**Besondere**  
hohe Preise

**abgelegte Kleider**  
Schuhe, Möbel etc.

**Branddörfer**  
Papier, Abfälle

**Ull**  
Wollen, Viehal

**Abfall-Ankauf-Zentr.**  
Gr. Werthe, 44 Tel. 12179

**Verkauf**  
Such-Salbente

**Läden**  
Zaden

**Läden**  
C3, 15

**D 6, 3.**

**1 schöner Laden**  
112 qm. mit Hinterzimmer 20 qm. sol. zu verm. Ferner: 4459

**1 groß. gewöbl. Weineller**  
ausgestattet ca. 300 qm. sofort zu vermieten. Näheres a. d. Schmied, Hauptstadt, Tel. 1145.

**F 2, 2. Laden**  
per 1. Juli mit grossem Nachlass zu vermieten. Näheres R. 1, 4, im Schulstr.

**S 2, 8** Läden mit 8 Stuben und Küche sofort zu vermieten. 42079

**T 6, 7** Laden  
nehr Wohnung per sofort oder später zu vermieten. Näheres b. d. Schmied, Hauptstadt, Tel. 1145.

**Elfenstraße 28, Laden**  
zu vermieten. Näheres b. d. Schmied, Hauptstadt, Tel. 1145.

**Bureau**

**B 2, 13** Bureau mit 2 Stuben. Näheres b. d. Schmied, Hauptstadt, Tel. 1145.

**G 4, 8** Bureau mit 2 Stuben. Näheres b. d. Schmied, Hauptstadt, Tel. 1145.

**M 2, 3** part. 1-2 leere Zimmer als Bureau zu vermieten. Näheres b. d. Schmied, Hauptstadt, Tel. 1145.

**M 3, 3** 3 Zimmer als Bureau zu vermieten. Näheres b. d. Schmied, Hauptstadt, Tel. 1145.

**M 6, 16** Büro und große, helle Konferenzräume mit Nebenzimmer. Näheres b. d. Schmied, Hauptstadt, Tel. 1145.

**Kl. Merzelstr. 4** kleines Bureau, 4 Räume annehmend, im Part. per sofort zu verm. 42059

**Büro**  
part. des. Inltig. in der Nähe der Verkehrsstation zu verm. per sofort. Näheres b. d. Schmied, Hauptstadt, Tel. 1145.

**Zimmer**  
passend für Kletter oder Bureau sofort zu verm. Näheres b. d. Schmied, Hauptstadt, Tel. 1145.

**Werkstätte**  
15, 17 Werkstätten, auch als Wohnz. geeignet, an verm. 19048

**U 4, 24** Werkstätte in 2. St. an der Marktstr. 60. Friedrichsstraße 60. Telephon 1096. 17777

**Wag Josefstr. 8.**  
Auf 1. Juli eine helle, geräumige Werkstätte mit Lagerraum zu vermieten. Ankauf bei d. Stad. Inltig. 42072

**Werkstätte**  
2 schöne, große, helle Konferenzräume a. J. 4. oder auch als Zimmer u. Küche. Lager oder Büro geeignet. Näheres b. d. Schmied, Hauptstadt, Tel. 1145.

**Werkstätten**  
bei u. geräumig per sofort zu verm. Inltig. Zu verm. bei Josef Vonn, Werthe, 15, 2. Stod.

**Keller**  
Q 2, 5 part. links großer Keller u. helle gr. Nebenwohnung zu verm. 42054

**T 2, 16** schöner großer Keller sofort zu vermieten. Näheres 2. Stod. 40714

**Wohnungen**

**B 7, 10** 10 Stuben mit 10 Zimmern u. 10 Bädern. Näheres b. d. Schmied, Hauptstadt, Tel. 1145.

**B 6, 21** 21 Stuben mit 21 Zimmern u. 21 Bädern. Näheres b. d. Schmied, Hauptstadt, Tel. 1145.

**C 3, 10** 10 Stuben mit 10 Zimmern u. 10 Bädern. Näheres b. d. Schmied, Hauptstadt, Tel. 1145.

**C 3, 15** 15 Stuben mit 15 Zimmern u. 15 Bädern. Näheres b. d. Schmied, Hauptstadt, Tel. 1145.

**D 2, 2** 2 Stuben mit 2 Zimmern u. 2 Bädern. Näheres b. d. Schmied, Hauptstadt, Tel. 1145.

**D 2, 11** 11 Stuben mit 11 Zimmern u. 11 Bädern. Näheres b. d. Schmied, Hauptstadt, Tel. 1145.

**F 7, 24** 24 Stuben mit 24 Zimmern u. 24 Bädern. Näheres b. d. Schmied, Hauptstadt, Tel. 1145.

**G 2, 13** 13 Stuben mit 13 Zimmern u. 13 Bädern. Näheres b. d. Schmied, Hauptstadt, Tel. 1145.

**G 3, 11** 11 Stuben mit 11 Zimmern u. 11 Bädern. Näheres b. d. Schmied, Hauptstadt, Tel. 1145.

**G 7, 22** 22 Stuben mit 22 Zimmern u. 22 Bädern. Näheres b. d. Schmied, Hauptstadt, Tel. 1145.

**G 7, 45** 45 Stuben mit 45 Zimmern u. 45 Bädern. Näheres b. d. Schmied, Hauptstadt, Tel. 1145.

**H 4, 8** 8 Stuben mit 8 Zimmern u. 8 Bädern. Näheres b. d. Schmied, Hauptstadt, Tel. 1145.

**H 7, 15** 15 Stuben mit 15 Zimmern u. 15 Bädern. Näheres b. d. Schmied, Hauptstadt, Tel. 1145.

**J 4, 5/6** 5/6 Stuben mit 5/6 Zimmern u. 5/6 Bädern. Näheres b. d. Schmied, Hauptstadt, Tel. 1145.

**J 5, 1** 1 Stuben mit 1 Zimmer u. 1 Bad. Näheres b. d. Schmied, Hauptstadt, Tel. 1145.

**K 3, 13** 13 Stuben mit 13 Zimmern u. 13 Bädern. Näheres b. d. Schmied, Hauptstadt, Tel. 1145.

**L 4, 11** 11 Stuben mit 11 Zimmern u. 11 Bädern. Näheres b. d. Schmied, Hauptstadt, Tel. 1145.

**L 6, 7** 7 Stuben mit 7 Zimmern u. 7 Bädern. Näheres b. d. Schmied, Hauptstadt, Tel. 1145.

**L 10, 9** 9 Stuben mit 9 Zimmern u. 9 Bädern. Näheres b. d. Schmied, Hauptstadt, Tel. 1145.

**L 12, 18** 18 Stuben mit 18 Zimmern u. 18 Bädern. Näheres b. d. Schmied, Hauptstadt, Tel. 1145.

**M 2, 10, 2 Treppen**  
2 leere Zim. an eins. Pers. n. v. Rd. Baden. 41943

**M 5, 2** 2 Zim. u. Küche an eins. Pers. u. v. Rd. 17915

**M 5, 4** 4 Zim. u. Küche u. v. Rd. 17901

**Ein enorm billiges Angebot!**  
**Mehrere 1000 Met. weisse Hemdentuche**  
nur feinfädige Ware, geeignet für Hemden, Beinkleider, Ueberzüge, Kissen etc.  
**48 Pf.**  
Meter durchweg nur  
Der reguläre Wert dieser Stoffe ist teilweise bis 55 Pf. und ist die Ware deshalb so billig, weil solche stärke unbedeutende Bleichschäden aufweist, was aber die Qualität absolut nicht beeinträchtigt.  
**J. Lindemann, F 2, 7.**

**Reinhardtstr. 36 II. St.**  
Schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Balkon u. Küche sol. ab 1. Juli zu verm. Näheres b. d. Schmied, Hauptstadt, Tel. 1145.

**Reinhardtstr. 14**  
Schöne 5-Zimmer-Wohnung mit Balkon u. Küche sol. ab 1. Juli zu verm. Näheres b. d. Schmied, Hauptstadt, Tel. 1145.

**Reinhardtstr. 16, I. Et.**  
Schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Balkon u. Küche sol. ab 1. Juli zu verm. Näheres b. d. Schmied, Hauptstadt, Tel. 1145.

**Reinhardtstr. 17**  
1. Stod. schöne 7-Zimmer-Wohnung mit Balkon, Speisefam. 2 Balkon und allen Zubehör ab verm. 19072

**Reinhardtstr. 23, 3. Et.**  
leider möblierte 3-Zimmer-Wohnung mit Balkon, Speisefam. ab 1. Juli zu verm. Näheres b. d. Schmied, Hauptstadt, Tel. 1145.

**Reinhardtstr. 19**  
4 Zimmer-Wohnung mit Balkon, Speisefam. ab 1. Juli zu verm. Näheres b. d. Schmied, Hauptstadt, Tel. 1145.

**Reinhardtstr. 19**  
4 Zimmer-Wohnung mit Balkon, Speisefam. ab 1. Juli zu verm. Näheres b. d. Schmied, Hauptstadt, Tel. 1145.

**Reinhardtstr. 2**  
part. schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Balkon u. v. Rd. ab 1. Juli zu verm. Näheres b. d. Schmied, Hauptstadt, Tel. 1145.

**Reinhardtstr. 24, I. Et.**  
schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Balkon, Speisefam. ab 1. Juli zu verm. Näheres b. d. Schmied, Hauptstadt, Tel. 1145.

**Reinhardtstr. 49**  
Schöne 2-Zimmer-Wohnung mit Balkon, Speisefam. ab 1. Juli zu verm. Näheres b. d. Schmied, Hauptstadt, Tel. 1145.

**Reinhardtstr. 13a**  
2. St. Wohnung u. 2 Zim. u. Küche an v. Rd. 42011

**Reinhardtstr. 20, 3. Et.**  
Wohnung u. 2 Zimmern u. v. Rd. 42011

**Reinhardtstr. 18**  
Schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Balkon u. Küche an v. Rd. 42011

**Reinhardtstr. 49**  
Schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Balkon, Speisefam. ab 1. Juli zu verm. Näheres b. d. Schmied, Hauptstadt, Tel. 1145.

**Reinhardtstr. 35/37**  
moderne 3-Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad und Zubehör per 1. Juli preiswert zu vermieten. 17865

**Reinhardtstr. 33 part.**  
Schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Balkon, Speisefam. ab 1. Juli zu verm. Näheres b. d. Schmied, Hauptstadt, Tel. 1145.

**Reinhardtstr. 16**  
Schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Balkon, Speisefam. ab 1. Juli zu verm. Näheres b. d. Schmied, Hauptstadt, Tel. 1145.

**Reinhardtstr. 33 part.**  
Schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Balkon, Speisefam. ab 1. Juli zu verm. Näheres b. d. Schmied, Hauptstadt, Tel. 1145.



**M**  
Diese  
Woche  
**H & C**

# Gelegenheitskäufe

in allen Abteilungen

## Genre

»Viel tausendschön«

leichte Arbeit, besonders gute Vorrichtungen auf weissem Leinen.

Kissen mit Rückwand	Stück	190
Decken mit Hoblaum	Stück	240
Läufer mit Hoblaum	Stück	325
Serviertischdecken mit Hoblaum	Stück	285
Büfettdecken mit Hoblaum	Stück	490
Nächtischdecken mit Hoblaum	Stück	325
Kaffeewärmer	Stück	175
Tabletten mit Hoblaum St.	150 120 85 55	

Vorgezeichnete abgepasste Blusen zum besticken



Vorgezeichnete Bluse auf weissem Batist, Kreuzstiche, Dessins . . . . . Stück 160



Vorgezeichnete Bluse auf feinem Seidenbatist, Reblitze und Kreuzstiche, Dessins . . . . . Stück 275



Vorgezeichnete Bluse auf Viole, Knötchen- u. Blattschmuckerei St. 350

**Neu!**

Alleinverkauf für Mannheim.

Vorführung eines neuen, sehr einfach konstruierten Strickrahmens; vermittelst dieses Rahmens ist es auf die denkbar einfachste Weise möglich Jakotts, Schals, Mützen etc. zu arbeiten, praktische Artikel für die Reisen

Strickapparat . . . . . Stück 150

Modellstücke: Jacke, Kragen, Schals, Mütze, Reisedecken vorhanden.

Beschreibung gratis.

**Neu!**

## Modewaren

Damen-Blusenkragen weiss Batist, mit handgegl. Klamm. u. Hoblaum	Stück	95
Damen-Blusenkragen Batist, Matrosenform	Stück	75
Protte-Blusenkragen weiss mit farbiger Paspel	Stück	48
Spachtel-Blusenkragen moderne Spachtel-Form weiss, extra	Stück	145 75 48
Schweizer Batist-Jabots	Stück	75
Tüll-Jabots weiss keru	Stück	175
Damen-Blusengarnitur aus Piqué, Kunstseide festoniert	Garn.	195
Damen-Blusengarnitur aus Leinen, bunt gestreift und festoniert	Garn.	95
Damen-Sport- u. Waschgürtel weiss u. extra	St.	95 75 48

Sehr billig!

Echt irische Damen-Blusenkragen	Stück	250
Echt irische Damen-Jackettkragen	Stück	375

Brüssler Bäffchen Stück 48 30

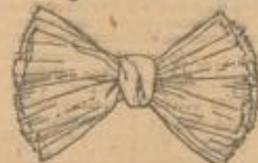
Brüssler Blusenkragen Stück 95 68

Büstenhalter weiss Batist	Stück	125
Büstenhalter porce	Stück	185
Direktoir-Corset Batist weiss, hellbeige u. Stickerei-Garn	Stück	390
Selbstwasch-Corset waschbar, ohne Entfernung von Schliessen und Sträben	Stück	650
Direktoir-Beinkleider alle Farben	Stück	95
Direktoir-Beinkleider Flor, moderne Farben	Stück	225
Damen-Kombinationen Trikot mit Häkelpasse	Stück	195 150 95
Amerik. Damenhemd Trikot	Stück	75

## Herren-Artikel

Herren-Einsatzhemden weiss Trikot mit schönen Piqué-Einsätzen alle Größen	Stück	195
Herren-Einsatzhemden aus bestem Stoff, alle Größen	Stück	240
Herren-Oberhemden feste Manschetten in aparte, farbigen Dessins	Stück	575 475 360
Herren-Netz-Unter-Jacken	Stück	95
Herren-Sportkragen weiss	Stück	95
Herren-Krawatten schwarz-weiss gestreift, alle Passons	Stück	55 160
Herren-Westengürtel blau-weiss Batist	Stück	95

## Die grosse Model!



Tüllvorsteckschleifen 1.0 75



Riviera-Kragen plüschiert, vornehme Blusen- u. Jackettverzierung in Tüll und Batist mit Spitzen, Hoblaum und Fächerverz. Stück 225 175 145

Grosse Posten Weisse Waschblusen Stück 125 290 490 690

Ein Posten Wasch-Unterröcke	Stück	125
Ein Posten Lüster-Unterröcke	Stück	195
Ein Posten Lüster-Unterröcke mit Atlas-Volant	Stück	390

## Stickereien u. Spitzen

Grosse Posten Schweizer und Plattener Stickereien in Coupons à 4 1/2 mtr. und 4.30 mtr. Serie I Serie II Serie III Gütepost 95 125 160

Echte Schweizer Mullstickereien mit ca. 50-60 cm. breite Schweizerstickerei-Stoffe klein aparte Muster	mit	25 20 15
ca. 120 cm. breite Schweizerstickerei-Stoffe reich gestickt	mit	145 120 70 325 225 125

Stickerei-Volants für Unterröcke nur beste Ausführung, in Füllchen abgehakt mit 145 125 95 78 68

Grosse Posten Leinene Klöppelspitzen und passende Einsätze	mit	40 32 28 22 15 10
Kinder-Roben Batist, reich gestickt	Stück	690

Grosse Posten halbfertige Schweizer Roben 2 1/4-3 mtr. weit, mit passendem Stoff und Rosen-Einsatz von Volle und Orga neuge. moderne Flachstickerei 1575 1375 1175

Armblätter zum abwaschen	Paar	95 48
Strumpfhalter aus gutem Gummihaar	Paar	65 55
Berner Waschefestons weiss	30 mtr.	30
Weisse Zierträger-Schürzen mit reicher Stickereiapparatur	Stück	195 145 125
Servier-Trägerschürzen mit Volant-Tasche und Stickereigarnitur	Stück	295 295 195
Weisse Hausschürzen mit Volant und Tasche	Stück	145
Kellnerinnen-Schürzen mit Plüschvolant zum Knöpfen	Stück	295
Damen-Stohumlegekragen	4 Stück	95

## Handschuhe, Strümpfe

Fingerhandschuhe 50 cm. lang weiss und farbig Trikot	Paar	85
Fingerhandschuhe 50 cm. lang weiss und farbig	Paar	120
Fingerhandschuhe Parfürt 50 cm. lang weiss, schwarz u. farbig	Paar	65
Fingerhandschuhe durokarrotten 50 cm. lang weiss	Paar	95
Damenstrümpfe engl. lang, schwarz, braun dopp. Fern u. Sp. Paar	Paar	55
Monarch Damenstrümpfe hervorrag. Qual. schwarz, braun Paar	Paar	75
Rein seidene Damenstrümpfe Plüsch Sohle und Obertheil, schwarz und farbig	Paar	110

# HIRSCHLAND & Co.

Mannheim an den Planken.